



**Abonnementspreis**  
 für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,  
 in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;  
 für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.  
**Ausgabe**  
 täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**  
 Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**  
 für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der  
 Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zentralan-  
 nalen“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in  
 Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
 Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>ro.</sup> 91.

Mittwoch den 20. April 1898.

XVI. Jahrg.

## Wie ein Krieg entsteht.

Die Demokratie pflegt sich bei jeder Gelegenheit ihrer Friedensliebe zu rühmen. Wo der Volkswille die ausschlaggebende Macht im öffentlichen Leben ist, soll nach feststehendem demokratischen Lehr- und Lehrlage jegliche Kriegsgefahr ausgeschlossen sein. Kriege sind angeblich ein Erzeugnis der Fürstenlaune, sind heute noch ebenso Kabinettskriege, wie sie es ehemals gewesen. Einen trefflichen Beleg für die Irrthümlichkeit dieser Anschauungsweise bietet die unmittelbare Gegenwart dar. Drohend ballt sich am politischen Horizonte dunkles Gewölke zusammen, jeden Augenblick droht die Kriegsflamme zwischen den Vereinigten Staaten Nordamerikas und Spanien emporzulodern. Unwillkürlich fragt jeder zunächst nach dem greifbaren äußeren Anlasse, nach der Ursache des schweren Verhängnisses. Aber vergebens. Keine bestimmte Thatsache hat den Kriegsfall geschaffen, sondern allein der souveräne Wille des freien, demokratisch regierten Volkes der Vereinigten Staaten. Die Presse Nordamerikas wird bekanntlich in ihrer Bewegungsfreiheit durch keinerlei Fesseln eingeengt. Die öffentliche Meinung vermag daher in ihr, wenigstens der demokratisch-republikanischen Theorie nach, auch gänzlich unbeschränkt und unverfälscht zum Ausdruck zu gelangen. Um so mehr aber hätte man erwarten sollen, daß bei der behaupteten Friedensliebe freier regierter Völker nun gerade in der Presse sich diese Friedensliebe am deutlichsten und schärfsten widerspiegelt hätte. Was jedoch sehen wir statt dessen? Nichts als wüster chauvinistischer Kriegslärm erfüllt seit Wochen und darüber hinaus bereits die Mehrzahl der nordamerikanischen Blätter. Gerade die demokratische Zügellosigkeit der Presse wird so zum stärksten Triebfeder kriegerischer Stimmung, gerade sie beschwört in erster Linie die Kriegsgefahr herauf. Der Leidenschaft der Masse wird täglich neuer Nahrungstoff in möglichst raffinierter, schlauberberechneter Form zugeführt, bis es schließlich kein Halten mehr giebt und die entseesselte Flut, die sich an keinem neutralen Ufer der Weisheit und Mäßigung zu

brechen vermag, alle Dämme und Deiche hinwegspült.

Und noch eins lehrt uns die ruhige Beobachtung des Treibens jenseits des Ozeans. Republikanisches Wesen pflegt sich nur zu gern mit dem Mantel uneigennütziger Bürgertugend zu drapieren. Indessen beweist uns die Geschichte aus unzähligen ihrer Blätter das Gegentheil, so auch jetzt wieder. Es sind ganz reale Interessen einflußreicher Klüften und Koterien, die hinter der scheinbar nationalen Begeisterung sich verstecken und im Stillen das Kriegsfeuer schüren. Der Tabak- und Zuckertrug und andere Handels-Gesellschaften haben ihr Auge auf Kuba geworfen und für ihre einseitigen Interessen die Nation ins Schlepptau genommen. Diese Interessen-Wirtschaft aber ist ein kennzeichnendes Merkmal republikanischer Staatsform überhaupt und zugleich, wie der vorliegende Fall beweist, eine stete Kriegsgefahr in sich bergendes Moment.

Das Wort Moltkes, daß die Völker heutzutage die Kriege machen, gewinnt jedenfalls aus der Betrachtung des nordamerikanischen spanischen Streitfalls seine vollste Bestätigung. Den festesten Damm gegen leichtsinnige Kriegsführung bildet nach wie vor eine auf militärischer Grundlage wurzelnde Monarchie gleich der unserigen. Zudem dieselbe den Krieg vorbereitet, vermeidet sie ihn. Sie läßt sich ferner getrennt ihrem ausgleichenden, das ganze einheitlich verkörpernden Charakter nimmer verleiten, für einseitige Klassen-Interessen die Gesamtwohlfahrt auf's Spiel zu setzen. Sie endlich hält mit starker Hand Frechheit und Zügellosigkeit nieder, setzt der Preß-Hebe Schranken und bleibt von der trüben Schlammflut aufgeregter Leidenschaften unberührt.

## Politische Tageschau.

Dem Pariser „Temps“ wird aus Rom gemeldet: Kaiser Wilhelm hat wissen lassen, daß er der Eröffnung der Ausstellung zu Turin am nächsten 1. Mai nicht beiwohnen könne. Der Kaiser hat jedoch König Humbert benachrichtigt, daß er die Ausstellung im

Stellung; ein Bild des Friedens und des Wohlstandes.

Die Firnen glühten schon im Abendsonnenschein, von den Höhen tönte das Hirtenhorn. Doch der Friede war auch wohl behütet.

Die beiden Wanderer betraten kaum des Thales Sohle, sprengte schon ein Reiter auf sie zu, wohlbewaffnet, ein Leopardensfell um die Schultern, auf leichtem Pferde, von einer klaffenden Hundeschar gefolgt, und fragte nach ihrem Begehre.

Dmar war ihm bekannt; trotzdem mußte Achmet zum ersten Male in seine Lügenmaske des Bauernjungen schlüpfen, die ihm so wenig anstand, daß er noch mißtrauischere Blicke dafür eintauschte, während die struppigen Röter ihn zähnefletschend umknurrten, ihres Herrn Mißtrauen theilend.

Zuletzt schlug er mit seinem Knüttel drein, daß die Schädel krachten. Doch das verdoppelte nur der Bestien Wuth, und als der Reiter, dessen Pferd sich schreckte, über solche Art zu schimpfen begann, noch dazu in fremder Sprache, die Achmet erschien wie Steingerassel und Aestebrechen, da band er auch frischweg mit diesem an, bis Kopf und Reiter, Hund und Fremder einen unentwirrbaren, unzählige verworrene Laute ausstoßenden Knäuel bildeten, vor dem Dmar rathlos stand.

Doch der Lärm lockte die Leute aus den Häusern, die eben heimgekehrt vom Tagewerk. Männer kamen gelaufen, mit irgend einem Handwerkszeug als Waffe, neugierige Mädchen, schreiende Kinder, gefolgt von einer Hundeschar, deren Heulen das Echo weckte in den Bergen und neuen Zorn bei Achmet's Angreifern.

nächsten Herbst zu besuchen beabsichtige, wenn er von seiner Reise nach Palästina zurückkehrt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Ueber London wird vom „Daily Chronicle“ verbreitet, daß die Vertreter der europäischen Großmächte in dem spanisch-amerikanischen Streitfall in Washington neuerdings eine feindselige Haltung gegen die Regierung der Vereinigten Staaten angenommen hätten. Soweit es sich um den deutschen Botschafter handelt, ist diese Behauptung unzutreffend.“ (Die Meldung des englischen Blattes war von vornherein höchst unglaubwürdig.)

In Hannover hat am 13. d. M. eine Delegirten-Versammlung der in der Provinz bestehenden Zünften nach fast achtstündiger Berathung sich mit großer Mehrheit für die möglichste Umwandlung aller Zünfte in Zwangsinnungen und Begründung neuer Zwangsinnungen ausgesprochen. Schumachermeister Hartenstein aus Peine bezeichnete als das eigentliche Ziel die vollständige Zertrümmerung der Gewerbefreiheit, die nur durch einen festen Zusammenschluß aller Handwerker möglich sei.

Nach einer Meldung aus Petersburg ordnet ein Ukas des Zaren die Bildung zweier neuer Schützenregimenter in Ostasien an. Der Kommandant des Schiffes „Saratow“ erhielt den Auftrag, ein zweites Truppen- Detachement nach Port Arthur zu befördern.

In Petersburg verhandelte seit zehn Tagen das Kriegsgericht bei geschlossenen Thüren gegen den Wirklichen Staatsrath Michael Barunow, sowie dessen 20jährige Tochter Sophie, ferner den Kapitän Turtshoninow, den Lieutenant Schefket-Abdurama, den Beamten des Kriegsministeriums Lohwitski, den Regimentschreiber Lentjew und gegen die Beamten Woiniski und Obideich. Die Angeklagten waren beschuldigt, Dislokationspläne, die ein Staatsgeheimniß bilden, nach Wien verkauft zu haben. Barunow wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sachalin verurtheilt, die Offiziere zum Tode durch Erschießen. Das Urtheil wird dem Zaren zur Bestätigung unterbreitet werden. Außerdem wird gegen Barunow wegen Sittlichkeitsverbrechens an seiner

Tochter ein besonderer Prozeß angestrengt werden. Barunow war Lehrer am kaiserlichen Kadettenkorps.

## Deutsches Reich.

Berlin, 18. April 1898.

— Se. Majestät der Kaiser empfing, wie nachträglich aus Wiesbaden gemeldet wird, am Freitag den Kontre-Admiral Freiherrn v. Bodenhausen und arbeitete am Sonnabend Vormittag mit dem Gesandten Grafen Wolff-Metternich. Am Sonnabend und Sonntag wohnte Se. Majestät der Vorstellung im Hoftheater bei. In Karlsruhe, wohin die Abreise heute früh 7 Uhr erfolgte, beabsichtigte Se. Majestät, der „Karlsruh. Ztg.“ zufolge, bis Dienstag Vormittag zu verweilen.

— Die Einsegnung der beiden ältesten Söhne des Kaisers erfolgt am zweiten Pfingstfeiertage in der Friedenskirche zu Potsdam. Generalsuperintendent D. Dryander wird die Einsegnung vollziehen.

— Papst Leo XIII. läßt dem König von Sachsen durch eine besondere Sendung zu dem bevorstehenden Regierungsjubiläum und 70. Geburtstag seine Glückwünsche übermitteln. Zu diesem Behufe trifft der Gesandte des Papstes in München, der apostolische Nuntius, Erzelenz Dr. Lorenzelli, in Dresden ein.

— Der deutsche Kreuzer „Gefion“ verließ Sonntag früh, wie aus Shanghai gemeldet wird, die Gütsloff-Insel. Das Dampfsboot „Viktoria“ mit dem deutschen Generalkonsul Dr. Stübel an Bord stieß zur „Gefion“ bei Wafung. Prinz Heinrich landete inoffiziell um 11<sup>1/2</sup> Uhr vormittags. Die Rauffahrtsschiffe und die Yachten im Hafen trugen Flaggenschmuck. Der Taotai von Shanghai traf im Konsulat unmittelbar nach der Ankunft des Prinzen zur Begrüßung ein. Am Nachmittag begab sich Prinz Heinrich nach der Pagode von Lungwa, etwa fünf Meilen von Shanghai, und begrüßte dort die deutsche Kolonie, die ein großes Picknick veranstaltet hatte.

— Laut kaiserlicher Verordnung ist, wie in Ostafrika, jetzt auch in Togo der Zwangs für Eingeborene eingeführt.

Der sah ihn forschend an, mit sichtlichem Wohlgefallen.

„Nun, für einen Bauern, den Sarbar von Haus und Hof getrieben, bist Du noch keck genug. Dein Eintritt war etwas stürmisch.“ „Und Dein Wächter etwas grob,“ erwiderte Achmet sehr entschieden. „Hab' ich auch all mein Gut verloren, wie Dir mein Freund erzählt, so doch nicht den Muth, jeden Schimpf tüchtig heimzuzahlen.“

„Das lob' ich mir, mein Sohn,“ entgegnete Aurek gelassen, „nur war für diesmal kein Schimpf heimzuzahlen. Der Wächter that nur seine Pflicht, und die Gunde auch, und fremden Landes Brauch sich widersetzen, ist nicht Muth, sondern Unbesonnenheit. Von einem Manne, so alt wie ich, darf Tadel Dich nicht kränken,“ setzte er hinzu, Achmet's Lage wohl erkennend. „Im übrigen bist Du uns willkommen! Wir versagen keinem Zuflucht, der ihrer so bedarf wie Du. Und Dmar ist uns Bürge, daß dem so ist. — Jetzt ordne Deine Kleidung, säubere Dich vom Blute, dann komm zum Mahle. — Der Weg war weit für Dich und ungewohnt — ich erwarte Dich.“

Dmar führte Achmet in das Haus, und auf den Wink ihres Herrn folgten Dienerinnen, für das Nöthige zu sorgen.

„Mach' was Du willst! Laß unser ganzes Unternehmen scheitern, aber so fort-lügen kann ich nicht, dem Manne gegenüber nicht, um keinen Preis!“ polterte Achmet. „Er wird mich ausfragen, mich erzählen lassen. Sarbar hat mir nie böses zugefügt, im Gegentheil, er war nachsichtiger gegen mich als gegen tausend andere. Troddem haß' ich ihn, wie ich jeden Feind der Freiheit haße, und ihm offen gegenüber treten, ihm tüchtig meine Meinung sagen, kämpfen mit ihm, ihn er-

## Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Thörn v. Perfall.  
 (Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Sein eigenes Kommen rechtfertigte genügend seines Vaters Tod und das Aufsuchen seiner Verwandten. Dagegen müsse für Achmet irgend ein Vorwand gefunden werden. Die Flucht vor der Werbung sei vorerst, wo ihr tieferer Grund noch unbekannt, vor allem geheim zu halten. Die Kaiserer achteten nichts höher als das Waffenhandwerk, und jedes Ausweichen könnte ihnen verdächtig sein. Achmet knirschte vor Zorn bei der Erwähnung. — Als Feigling gelten nur einen Augenblick, das ertrug er nicht. Mühsam nur gelang es Dmar, ihn zu besänftigen.

Auch der Ausländer aus Aleppo war gefährlich. Kurz, er war ein armer Bauer, der einen von des Königs Leuten erschlug, als sie das letzte Stück Vieh ihm nahmen, — nach des armen Melek Beispiel, — nun im Damm und flüchtig, Schutz suchend bei den Kafirern. Widerwillig nur fügte sich Achmet.

So kamen sie zu dem ersten Aul. In einem Hochthal gelegen, von Bergen rings umschlossen, die nur einen einzigen schmalen Zugang ließen, bildete er eine uneinnehmbare Festung.

In den sonnigen Höhen gebiet der Weinstock, während die saftig grünen Weiden der Höhen bedeckt waren von fleckigen Rind- und zahlreichen Schafherden.

Die Häuser selbst, geschmackvoll gebaut, lagen zerstreut in planloser Willkür, von wohlgepflegten Gärten umgeben; keines verrieth irgend einen besonderen Vorzug seines Bewohners in Bezug auf Besitz oder

— Auf die Glückwünsche des Herrenhauses zu seinem 83. Geburtstag hat Fürst Bismarck dem Präsidenten des Herrenhauses, Fürsten zu Wied, wie folgt geantwortet: „Eure Durchlaucht bitte ich ergebenst, dem hohen Hause für seinen ehrenvollen Glückwunsch meinen herzlichsten Dank auszusprechen und dem Ausdruck meines lebhaften Bedauerns hinzuzufügen zu wollen, daß meine schlechte Gesundheit mich nöthigt, von den Berathungen des Hauses fernzubleiben, dem anzugehören ich mir zur hohen Ehre rechne. Mit der wiederholten Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung bin ich Eurer Durchlaucht ganz ergebenster v. Bismarck.“

— Graf Waldersee soll als konservativer Reichstagskandidat für Memel-Heidekrug aufgestellt werden.

— Außer der gewöhnlichen Zahl von 12 türkischen Offizieren, welche mit dem 1. Mai in das preussische Heer auf drei Jahre eingereiht werden, begeben sich auf Befehl des Sultans der jüngste Sohn des Großveziers Lieutenant Achmed Bey, sowie der achtzehnjährige, erst neulich mit der jüngsten Tochter des Sultans verlobte Sohn Ghazi Osmans, Major Ziemel Bey, nach Berlin. Der zukünftige Schwiegerjohn des Sultans wird vom Generalleutnant Baron v. Brockdorff Pascha nach Berlin begleitet.

— Der Direktor im Reichsamt des Innern Schröder ist vom 1. April ab auf sein Gesuch wegen angegriffener Gesundheit zur Disposition gestellt worden. Er hat sich dem Vernehmen nach zunächst nach Kleinasien begeben.

— Beim Reichsgericht wird mit Rücksicht darauf, daß die Geschäfte mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht unerheblich zunehmen, im nächsten Haushaltsvoranschlag die Bewilligung der Mittel für einen neuen Senat gefordert werden.

— Die „Nat.-Ztg.“ meldet aus München: Die Horden der „Zukunft“ ist heute auf Beschluß des Landgerichts zu München wegen des Leiharzells: „König Otto“ beschlagnahmt worden.

Kübel, 16. April. Zu Ehren des Generalobersten Grafen von Waldersee gab der Senat heute Nachmittag im Rathswinkel ein Festmahl. Abends wurde dem Grafen von Waldersee von den militärischen Vereinen ein Zapfenstreich und Fackelzug gebracht. Abends 10 $\frac{1}{2}$  Uhr erfolgte die Abreise des Grafen.

Bad Kissingen, 18. April. Die Kaiserin Elisabeth ist heute früh hier eingetroffen.

Karlsruhe, 18. April. Seine Majestät der Kaiser traf heute Vormittag 10 $\frac{1}{2}$  Uhr hier ein. Zum Empfang waren der Großherzog in Marine-Infanterie-Uniform und Prinz Karl, sowie der preussische Gesandte auf dem Bahnhof erschienen. Nach herzlich Begrüßung begaben die allerhöchsten Herrschaften sich in offenem Wagen nach dem Schlosse.

## Der spanisch = amerikanische Konflikt.

Die offizielle Kriegserklärung zieht sich in die Länge. Zwar hat der Senat in Washington mit 67 gegen 21 Stimmen eine von der Mehrheit der Kommission für auswärtige Angelegenheiten beschlossene Resolution mit einem Amendement Turpie ange-

schlagen, das ließe ich mir wohlgefallen, aber hinterücks ihn verleumden bei dem würdigen Alten, läugerisch verleumden, sieh' Omar, das kann ich nicht.“

Der krachte sich verzweifelt den struppigen Kopf. „Wo Du nur die Gedanken hernimmst, die unvereinbar nimmer kommen! Ist denn nicht alles wahr, was Du von Sarbar sagst, wenn es Dir auch nicht selbst begegnet? — Nur einmal noch folge meinem schlichten Bauernschädel, dann mach' es auf Deine Weise. Ist Aurek abhold unserem Plane, ist's einfach aus, dann können wir uns trollen, wir kommen garnicht bis zum Kaiserfürsten.“

„Er ist ihm aber nicht abhold, kann es nicht sein. Ich merk's an seinem ganzen Wesen.“ erwiderte Ahmet.

„Aber die anderen können's sein, — die Mehrheit!“

Da brauste Ahmet auf. „Die Mehrheit! Als ob das Gefindel was zu sagen hätte, wenn der Rechte herrscht!“

„So sprichst Du!“ erwiderte Omar ganz verwundert. „Das Gefindel! Das heißt, das Volk hätt' nichts zu sagen? Das kann ja gut werden, wenn Du einmal kommst ans Ruder.“

Da stampfte Ahmet ungeduldig mit dem Fuße. „Was's denn so gemeint! Es muß doch ein Wille sein, der gilt.“

„Des Volkes Wille allein, erklärst Du mir selbst vor kurzem erst.“

„Gut.“ brüllte Ahmet, daß Omar ängstlich an der Thür lauschte, ob niemand nahe, „aber der würde sich ja in tausend Theile spalten, wenn nicht — aber das verstehst Du

nommen, wonach die Anerkennung der kubanischen Republik ausgesprochen wird. Aber die zweite Kammer geht noch nicht mit, und ein Telegramm will sogar wissen, es werde in der kubanischen Frage zwischen den beiden Kammern zu einem Konflikt kommen. Wie das enden wird, steht dahin. Das Repräsentantenhaus soll heute tagen. Aber an den Frieden glaubt gleichwohl niemand mehr. Uebrigens nahm der Senat mit der von der Mehrheit der Kommission beschlossenen Resolution gleichzeitig einen Zusatzantrag Davis an, welcher besagt, die Vereinigten Staaten bestreiten die Absicht, die Souveränität, Jurisdiktion oder Herrschaft (control) über Kuba ausüben zu wollen, außer zum Zwecke der Pacifikation, und sind entschlossen, nach Durchführung der Pacifikation die Regierung und die Herrschaft über die Insel der einheimischen Bevölkerung zu überlassen. Aber an die Aufrichtigkeit dieser Versicherung glaubt natürlich auch niemand. Die Amerikaner wollen, gleichviel in welcher Form, Kuba beherrschen. Und um dies Ziel zu erreichen, beginnen sie einen der ungerechtesten Kriege, die je geführt worden sind. Mildernder Umstand ist freilich die geradezu ungeheuerliche Unfähigkeit der spanischen Militär- und Zivilverwaltung. — Beide Staaten rüsten eifrig weiter. Einer Meldung aus Havanna zufolge ist in einer Zusammenkunft der Generale der Vertheidigungsplan für den Fall eines Krieges festgesetzt worden. Vertreter der Handelswelt von Havanna statteten Marschall Blanco einen Besuch ab und boten ihre unbedingte Unterstützung an.

London, 18. April. Der kubanische Aufständführer Garcia soll sich erboten haben, sich der amerikanischen Armee anzuschließen. Der Führer Maximo Gomez soll von Spanien proklamirten Waffenstillstand abgelehnt haben.

Madrid, 17. April. Die Kundgebungen wiederholten sich in verschiedenen Hauptorten der Provinz. In Malaga wurde das Wappenschild des amerikanischen Konsulats unter lärmendem Widerspruch des Volkes wieder angebracht. Die Gendarmrie durchzieht weiter die Straßen.

Barcelona, 16. April. Infolge der politischen Kundgebungen ist die Universität geschlossen worden.

Paris, 18. April. Von der hiesigen mexikanischen Vertretung wird das Gerücht, daß Mexiko im Kriegsfall an den Vereinigten Staaten Rebände für die Annexion von Texas nehmen werde, dementirt. Mexiko bleibe neutral. Ebenso positiv sprach sich die Legation von Chile aus, wo lebhaft Sympathien für Spanien herrschen. In den Gesandtschaften von Peru, Bolivien und Venezuela erklärt man, die betreffenden Regierungen könnten die Bildung freiwilliger Hilfskorps für Spanien nicht verhindern. Für die „Sympathien“, welche man in diesen Staaten der Monroe'doktrin der Yankees entgegenbringt, ist diese Aeußerung sehr bezeichnend.)

Washington, 18. April. Der Geist, aus welchem in gewissen Theilen Amerikas ein eventueller Krieg geboren werden wird, ist am besten aus der Thatfache zu erkennen, daß die Stadt Chicago beabsichtigt, die Kriegserklärung durch ein Freudengeläut sämtlicher

nicht. — Am Ende hast Du Recht, wir sind ja nicht in Rum, sondern in einem freien Lande. Ich will's versuchen, Dir zu folgen, nur lüge nicht zu derb, darum bitte ich Dich.“

Ahmet stak in seiner alten Tracht, die er mitgebracht nach Rum. Ein Wams aus Schaffell ließ die schlunigen Arme frei, ebenso die mit Lederriemen an das Bein geschnürten Felle die Knie.

Ein blutiger Kraker auf der rechten Wange war das einzige Ergebniß des Kampfes mit den Hunden.

So trat er vor den Aeltesten, der jetzt im Kreise von härtingen Männern saß. Allgemeines Stauern. Aurek hatte von einem jungen Bauern gesprochen aus der Ebene.

„Der soll ein verarmter Bauer sein, mit diesem Körper, dieser freien Haltung? Nun, dann muß es nicht so schlimm aussehen da unten.“

Der Patriarch bot Ahmet Platz.

Wein wurde ihm kredenzt und duftendes Hammelfleisch.

Erst nachdem er sich gesättigt, begann Aurek zu fragen:

„Der König rüftet gegen Beltu, den Kurdenfürsten, wie ich höre? Ein gefährlicher Feind. Er soll sich in acht nehmen. Und da erschlägt Du ihm noch einen Mann! Das muß ihn freilich tränken.“

„Hast Du das Land gesehen?“ erwiderte Ahmet. „Welche Wüste er daraus gemacht? Hast Du das Glend gesehen, weit und breit? Die Rechtlosigkeit, die rohe Willkür, die überall herrscht?“

Kirchenglocken und durch Pfeifen sämtlicher Dampfseifen zu begrüßen. Verschiedene westliche und südliche Städte planen zu dem gleichen Zweck Straßenaufzüge, Feuerwerke und — Dankgottesdienste. (!) Die New Yorker Presse soll beabsichtigen, die Kriegserklärung durch Scheinwerfer und andere sensationelle Mittel kundzugeben.

Paris, 18. April. Ueber die Aussichten der Kriegführenden in einem amerikanisch-spanischen Kriege ist die hiesige Presse sehr verschiedener Meinung. Im „Gaulois“ führt ein spanischer General aus, die Amerikaner könnten auf Kuba sofort höchstens 25000 Mann in kleinen Abtheilungen landen, die gegen die hunderttausend Linienjoldaten und siebzigttausend Freiwilligen Spaniens garnicht in Betracht kämen. Um das amerikanische Einbruchsheer auf hunderttausend Mann zu bringen, würden Monate erforderlich sein, und auch dieser Macht wären die Spanier vollkommen gewachsen. Man irre übrigens, wenn man glaube, Amerika könne für einen Kubafeldzug so ohne weiteres Heere von hunderttausend Mann aufbringen. Fünfzig- bis sechzigtausend könnten auf einen Wink versammelt werden, dann aber seien alle Bestände von Abenteurern, Landstreichern, Bettlern, Verbrechern, Arbeitslosen zc. erschöpft, und jeder einzelne Mann über diese ersten Freiwilligen hinaus würde überaus große Geldopfer erfordern. — Der Kommunistenführer Cluseret, der im Bürgerkriege nordamerikanischer General war, übrigens keine ernst zu nehmende Persönlichkeit ist, äußert sich im „Figaro“ höchst abfällig über die sachliche Tüchtigkeit der amerikanischen Militärs.

## Ausland.

St. Privat, 18. April. Gestern Mittag wurde die aus Anlaß des 70jährigen Geburtstages des Königs Albert von Sachsen gestiftete Gedenktafel in Rencourt am Hauße Nr. 18, wo der damalige Kronprinz Albert nach der Schlacht von St. Privat übernachtete, in feierlicher Weise angebracht.

Petersburg, 18. April. Der üblichen Osterfeier im Winterpalais wohnten in letzter Nacht der Kaiser und die Kaiserin, die Kaiserin-Wittve, sowie die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses, das diplomatische Korps und hohe Würdenträger bei.

Sanfbar, 16. April. Die nach Uganda im Bau begriffene Eisenbahn von Mombassa an der ostafrikanischen Küste aus ist bis nach Voi, 160 Kilometer von Mombassa, für die Beförderung von Reisenden dritter Klasse eröffnet worden.

## Provinzialnachrichten.

Culmburg, 19. April. (Goldene Hochzeit. Zirkus.) Am 26. d. M. begehrt das Arbeiter Jakob Veltke die Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Trauung findet Sonntag den 1. Mai in der evangelischen Kirche statt. — Der Zirkus Kolzer ist hier eingetroffen und giebt heute Abend seine Eröffnungsvorstellung; er bleibt drei Tage hier.

Briesen, 16. April. (In der letzten Sitzung des Kreisstages) wurde an Stelle des verjagten Rittersgutsbesizers Herrn Henkel auf Chelmonie Herr Rittergutsbesitzer Schmelzer aus Galszewo als Mitglied der Landwirtschaftskammer gewählt. Zur Ausführung von Chauffeurenbauten wurde der Preisauschuss ermächtigt, eine Anleihe von 300 000 Mk. mit höchstens 4 pCt. Zinsen und 1 pCt. Tilgungssatz zu machen.

„Ich bin wohl unterrichtet davon. Die fleißigen Hände, die er so gering geschätzt, kamen ja uns zu gute.“

„Wer ist also unser schlimmer Feind? Sarbar, der sein eigenes Volk aufricht, oder der Kurdenfürst, der die schmählichen Fesseln abschütteln will, die wir geduldig tragen?“

„Das ist es eben,“ begann jetzt Aurek, „daß es nicht sein eigenes Volk ist, wie Du sagst. Darin liegt des Uebels Wurzel. Wäre es sein Volk, fühlte er sich aus ihm entwachsen, die Widernatur würde die Speise ihm zum Efel machen. Der gefrässige Schakal nicht einmal sättigt seine Jungen mit eigenem Fleische. Ein Schiffsknecht — und sein eigen Volk! Als ob nichts dazu gehörte, als in irgend einem dunklen Winkel des Landes geboren zu sein, mit gesunden Knochen, und nicht das beste Blut des ganzen Stammes, veredelt durch Vererbung in den Adern. Als ob nicht große Thaten, Jahrhundert hindurch geübt, zum Heile des ganzen, allein das Recht verliehen zu dem großen Worte, dessen Größe Du noch nicht ermessen kannst, junger Mann. — Sein Volk! — Ja, Mansur durfte so sprechen. Ich habe selbst manchen Strauß mit ihm gefochten, und er war mein Feind, so lange er lebte, aber Mansur war ein König, und Ihr waret sein Volk. — Sarbar ist und bleibt für mich und Euch der Schiffsknecht, der seinen Raub verzehrt.“

Aurek's Antlitz röthete sich, und seine Stimme schwoll stürmisch an.

Verent, 18. April. (Personalmotiz.) Herr Kreissekretär Bachowski hieselbst tritt nach fast 48jähriger Amtstätigkeit am 1. Juli in den Ruhestand.

Elbing, 18. April. (Erstschossen.) Auf dem Gute Gr. Besseln entstand zwischen dem Inspektor Krißpien und dem Arbeiter Fischer ein Wortwechsel wegen Löhndifferenzen. Als der Arbeiter dem Inspektor zu Leibe ging, zog Krißpien einen Revolver und erschöß den Fischer.

Aus der Provinz, 16. April. (Marcinkowski-Verein.) Aus dem Geschäftsberichte des Marcinkowski-Vereins für 1897 ist zu entnehmen, daß dem eiserne Fonds an Legaten 29875 Mark zugeführt worden sind. Die Jahresbeiträge der Vereinsmitglieder haben eine Höhe von 29252,43 Mark erreicht, die außerordentlichen Beiträge weisen die Summe von 7684,83 Mark auf, Zinsen 29806,85 Mark Stipendien wurden gegeben an Hochschüler 10085 Mark, an Techniker, Apotheker, Baumeister zc. 21997 Mark, an Gymnasialisten 17525 Mark u. i. w. Das Gesamtvermögen des Vereins 1897 betrug 794539 Mark.

## Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 20. April 1632, vor 266 Jahren, starb in Jugoldstadt der Feldherr Tilly infolge einer Verwundung, die er bei Erstürmung einer feindlichen Schanze erhalten hatte, als Gustav Adolf den Übergang über den wohlvertheidigten Lech erzwang. Tilly's Geburtstag ist nicht mit Sicherheit festzustellen; er wurde im Februar 1559 geboren.

Thorn, 19. April 1898

(Personalien.) Dem Regierungsrath Obersteuerinspektor Haase zu Elbing ist die Stelle eines Mitgliedes der Provinzialsteuerverwaltung zu Münster i. W. verliehen worden. Der Obersteuerinspektor Röck zu Friedland in Ostpreußen ist in die Stelle des Obersteuerinspektors zu Elbing versetzt und der Hofbuchvorsteher Frey zu Stettin zum Obersteuerinspektor in Friedland in Ostpreußen befördert worden.

Der Rechtsanwalt Hilmar Frank ist in die Liste der bei dem Amtsgericht in St. Chlau zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

Dem Gymnasial-Vorhüllehrer a. D. Sabowski zu Danzig, bisher zu Neustadt, ist der königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Den forstverorgungsberechtigten Jägern Dittrich, Rosener und Radtke sind unter Ernennung zu Förstern die neu gegründeten Försterstellen zu Schrötterswalde bzw. Schönebeck bzw. Buchwald (Oberförsterei Alt-Christburg) endgiltig übertragen worden.

(Silberne Hochzeit.) Der Eisenbahnschaffner Bogat, Culmer Vorstadt, begehrt morgen mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit.

(Bionierübung.) Das ganze Bionierbataillon Nr. 2 rückt morgen früh zu einer Waldübung nach der herzoglich-Altenburgischen Forst bei Budek, zu Grabia gehörig, aus. Der Herr Inspektor der Bioniere wird der Übung beiwohnen. Die Waldübung dauert mehrere Tage. Da der Herr Inspektor gestern auch den Wasserübungsplatz der Bioniere auf Wieje's Kämpfe besichtigen wollte und der dorthin führende, chauffirte Weg durch das Weichselhochwasser überschwemmt ist, mußten die Bioniere in aller Eile eine aus Pontons und Böden zusammengebaute Brücke herstellen. Jeder Bock und jedes Ponton wurden stark verankert, da der Strom dort sehr reißend ist.

(Ausstellung von Malerarbeiten.) Der Zeichenlehrer der Bürgermittelschule und der staatlichen Fortbildungsschule Herr Gravenhorst veranstaltet an einem der nächstfolgenden Sonntage, entweder am 24. April oder 1. Mai, eine Ausstellung derjenigen Bionierarbeiten der Fortbildungsschule, welche dem Malergewerbe angehören. Die Ausstellung wird von 11 bis 12 $\frac{1}{2}$  Uhr mittags dauern.

(Die Barbiers-, Friseurs- und Perückenmacher-Junung) für Kreis Thorn hielt gestern Nachmittag ebenfalls das Wirtelquartal, nicht auf der allgemeinen Junungsherberge, sondern im Lokal von Nicolai ab. Dem Quartall voran ging vormittags die Prüfung der freizureichenden Lehrlinge. Das Quartall begann um 2 Uhr nachmittags. Es wurden zwei Meister in die Junung aufgenommen, vier Lehrlinge freigesprochen und nach gut bestandener Prüfung in

Ahmet aber verdroß die Sprache, die er hier in diesen Bergen am wenigsten erwartete.

„Ich kann nur staunen,“ begann er, „wie Du, ein Mann, erwachen in schrankenloser Freiheit, verzeih' mein Urtheil, in zu schrankenloser Velleicht, das Wort sprechen kannst dem Vorrecht der Geburt, des Blutes, kurz, dem Königthum, heiß' es nun Mansur oder anders. — Da denk' ich ganz anders. Nicht der Schiffsknecht ist es, den ich Sarbar mache zum Borrursee. — Er löst ein Schiffsknecht sein Land von schmählicher Knechtschaft und führt's der Freiheit zu, tausendmal mehr Recht hat er, dann von seinem Volk zu sprechen, als Mansur hatte, der zufällig seines Vaters Sohn, — aber Sarbar war ein Mörder und Räuber, dem es nicht um Freiheit war zu thun, sondern um sein eigen Herrschgelüste, und deshalb haße ich ihn, veracht' ich ihn.“

Aurek hörte mit mildem Lächeln dem Jünglinge zu.

„Du sprichst sehr klug für Deine Jahre, noch klüger für Deinen Stand, und ich begreife, daß Du Dich über den Räuber wunderst, — das Wort lag Dir ja auf der Lippe — und ich war es auch, — über den Räuber, der auf einmal Ordnung und Gesetz, uralte Satzung so vertheidigt. Du wirst wohl denken, nun, das macht das Alter, wenn dem Löwen die Zähne ausgefallen, wird er zur zahmen Kaze. Da irrst Du aber, auch damals dachte ich so und mit mir alle Genossen.“ (Fortsetzung folgt.)

die Gehilfenrolle eingetragen und vier Lehrlinge neu eingeschrieben. Die vorgenommene Vorstandswahl auf zwei Jahre ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, welcher aus den Herren besteht: D. Arndt, Obermeister, Sellner, Kaffenführer, D. Smolboci, Schriftführer, Barczynski und Babke, Prüfungsmeister, Datschewski und Goppmann, Rechnungsrevisoren. Dem Kaffenführer wurde Entlastung erteilt. Zu Delegierten für den im Sommer in Schneidemühl abzuhaltenden Bezirkstag wurden die Kollegen D. Arndt, D. Smolboci, Sellner und Biebertstein von Zawadzki gewählt. Für das Nachweiserbureau wurden dem Obermeister zu Geschäftskosten 20 Mark bewilligt. Besprochen wurden verschiedene Angelegenheiten, so auch über das neue Handwerkergesetz die Meinungen ausgetauscht. (Viktoriaheater.) Das Gespieltensemble vom Bromberger Stadttheater unter der Leitung des Herrn Sprötte verabschiedete sich gestern mit der Wiederholung des Schwanks „Die Logenbrüder“. Das Haus war gut besetzt. Der pekuniäre Erfolg des Gespieltensembles hat sich so gestaltet, daß die Bromberger Künstler mit demselben recht zufrieden sind. Von hier geht das Ensemble nach Culm und dann nach Graudenz. (Domänenverpachtung.) Zur Verpachtung des 298 Hektar großen Domänenvorwerks Subtan im Kreise Dirschau steht am 22. Juni bei der Regierung in Danzig Termin an. Der gegenwärtige Pachtpreis beträgt 15104 Mark. Es ist der Pächter eines verfügbaren Vermögens von 100 000 Mk. nachzuweisen. (Zwangsvorversteigerung.) Zum zwangsweisen Verkauf des im Grundbuche von Mlewo, Band 6, Blatt 144, auf den Namen des Arbeiters Johann Wroblewski eingetragenen Grundstücks (Neuengut mit Auerbengutzseignschaft) stand heute Termin vor dem hiesigen Amtsgericht an. Das Grundstück ist von dem Verkäufer Franz Wlamowski aus Mlewo für das Meistgebot von 795 Mk. und Ueberrahme der Rente Abtheilung II Nr. 1 erstanden.

(Schwurgericht.) Heute fungierten als Richter die Herren Landrichter Dr. Rosenberk und Weisfel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Rechtsanwalt Weisjermel, Gerichtsschreiber war Herr Referendar Sehne. Dem Gegenstand der Anklage bildete in der auf heute zur Verhandlung anberaumten Sache das Verbrechen des wissentlichen Meineides. Angeklagt war der Kupferstechermeister Alexander Katsche aus Culmeje, dem Herr Rechtsanwalt Cohn als Verteidiger zur Seite stand. Der der Anklage zur Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Der Kupferstechermeister Otto Hoffmann aus Inowrazlaw hatte gegen den Angeklagten den Kaufpreis eines Kessels mit 30 Mark 25 Pf. gerichtlich geltend gemacht, und wegen dieser seiner Forderung die Zwangsvollstreckung beantragt. Da die Zwangsvollstreckung fruchtlos ausfiel, lud Hoffmann den Katsche zur Ableistung des Offenbarungseides vor das königliche Amtsgericht Culmeje. Katsche erschien auch in dem zu dem gedachten Zwecke vom Amtsgericht in Culmeje anberaumten Termine, überreichte ein Vermögensverzeichnis, in welchem nur unentbehrliche Haus- und Küchengeräte, sowie Handwerkszeug und zwei ausstehende Forderungen angegeben waren, und beschwor, daß in diesem Verzeichnis alles zu seinem Vermögen Gehörige angegeben sei und daß er wissentlich nichts verschwiegen habe. Dieser Eid soll unwahr sein. Nach den Behauptungen der Anklage soll Angeklagter zur Zeit der Eidesleistung noch Eigentümer einer Reihe weiterer Möbelstücke, eines Herdes und Gegenstände bei Seite geschafft haben, um auf daß er früher außer den in dem eingereichten Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögenswerten noch die inkriminierten Wertobjekte besessen habe. Er habe diese Sachen aber vor der Eidesleistung für Darlehne, die ihm von mehreren Personen gewährt gewesen seien, verpfändet gestanden und sich als Eigentümer dieser Gegenstände bei der Eidesleistung nicht mehr betradten können. Aus diesem Grunde habe er in dem Vermögensverzeichnis von diesen Sachen nichts weiter erwähnt. Er glaube nicht, daß er sich des Meineides schuldig gemacht habe. Durch die Beweisaufnahme wurden die Geschworenen indeß von der Schuld des Angeklagten überzeugt. Sie bejahten die Schuldfrage nach wissentlichem Meineide, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilte. Zugleich wurde dem Verurtheilten die dauernde Fähigkeit abgeprochen, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

(Verhaftung.) Der Gerichtsvollzieher L., welcher sich einer Unterschlagung antilcher Gelder schuldig gemacht, ist noch am Sonntagabend in einem Restaurant verhaftet worden. L. galt als solider Charakter und war in seinen Kreisen sehr beliebt. Er hatte aus seinem Amt auch ein ansehnliches Einkommen; man glaubt, daß ein erheblicher Verlust bei einem gelegentlichen Spiel ihn zu der Unterschlagung getrieben. (Wahrlich endlich gestohlen.) Der Arbeiter Julius Gehrke wurde wegen Bettelns festgenommen. In seinem Besitz fand man zwei Säcke, worin sich zwei Küchenhandtücher, ferner 1 u. 2, sowie ein rother Barchend-Unterrock befanden. Die Sachen waren noch naß und sind anscheinend von einer Wäscheleine gestohlen worden. G. will die Sachen an der Wäscheleine gefunden haben. Der Eigentümer wolle sich im Polizeikommissariat melden. (Polizeibericht.) Zu polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 4,18 Mtr. über o. B. Winderichtung W. Angelommen sind die Schiffer: Guruzki, russ. Bahagierdampfer, leer, aus der Fabrik Elbing nach Wolclawek; Andreas Streleki, Anton Janzewski, Ludwig Schill, Josef Jarzembinski, Wwe. Banjgran, Martiu Zelaschowski, fämmtliche mit Feldsteinen von Polen nach Jordon-Leopold Wisniewski, Kahn mit Feldsteinen von Polen nach Schullib; Ludwig Tomaszewski, Peter Dickewitz, David Goede, Rogusz Trzcincki, fämmtlich Kähne mit Feldsteinen von Polen nach Thorn; Felix Maciejzynski, Kahn mit Feldsteinen von Polen nach Culm; Julius Keuleuf, Kahn mit diversen Getreidearten von Bloek nach Thorn. Abgegangen sind die Schiffer: Wladis. Goga, leerer Kahn von Thorn nach Polen; Richard Brumm, Kahn mit 6000 Ztr. Zucker von Thorn

nach Danzig; Gustav Schmidt, Kahn mit 2600 Ztr. Zucker von Thorn nach Danzig. Vom oberen Stromlauf liegen heute folgende Telegramme vor: Tarnobrzeg. Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,74 Meter, heute 3,40 Meter. Warschau. Wasserstand gestern 3,94 Mtr., heute 3,96 Meter.

§ Moder, 18. April. (Veteranenverband.) Die gut besuchte Quartalsversammlung der Ortsgruppe Moder des Verbandes deutscher Kriegsveteranen wurde vom ersten Vorsitzenden Eisenbahn-Betriebssekretär A. D. Schmidt mit einem Rückblick auf die Gedentage des Monats März und mit dem üblichen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Ferner wurde des 83. Geburtstages des Reichstagskanzlers, Fürsten Bismarck gedacht und diesem Ehrenmitgliede des Verbandes deutscher Kriegsveteranen ein donnerndes Hoch gebracht. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten: 1. Der Vorsitzende referirte über die Reichstagsverhandlungen vom 21. März cr., welche das erfreuliche Resultat ergeben haben, daß die dem hohen Hause überreichte Petition der Kriegsveteranen als berechtigt anerkannt und eine von dem Berichtstatter, Abgeordneten Müller-Julda empfohlene, durch die Abgeordneten Grafen von Oriola, Baumbach, Werner, Prinz zu Schönau-Carolath und and. begründete Resolution: „Den Reichstagskanzler zu ersuchen, die Mittel, welche zur Gewährung der Beihilfen von 120 Mark an alle nach dem Gesetz vom 22. Mai 1895 als Anwärter anerkannten Veteranen fehlen, durch einen Nachtragsetat für 1898 nachzufordern“ einstimmig angenommen wurde. Hiernach ist zu hoffen, daß in aller nächster Zeit die von den arbeitsunfähigen und bedürftigen Kameraden schon lange Zeit ersehnte Staatsbeihilfe gezahlt werden wird. 2. Für das von hier verzogene Vorstandsmittglied, Kamerad Majchinik Wuhje wurde Kamerad Baumunternehmer Schütz mit großer Majorität gewählt. 3. Der Vorsitzende berichtete dann über den Fortgang der Verhandlungen mit dem jetzigen Besitzer der Villa Bivio in San Remo, Herrn Grafen Willeneue, welcher mit lebenswärtiger Bereitwilligkeit die Erlaubnis zur Anbringung einer Gedentafel für unsere Kameraden schon früh dahingehenden Kaiser Friedrich ertheilte hat. Wenn auch über die Form und Ausstattung dieser Gedentafel noch kein endgiltiger Beschluß gefaßt werden konnte, so steht doch die von Ernst von Willenbrun gefandte (von uns bereits mitgetheilte) Inschrift, als einzig und allein würdig, die Tafel zu schmücken, fest. Unter den Stropfen wird stehen: Die Krieger Deutschlands ihrem Feldherrn und Kaiser, Verband deutscher Kriegsveteranen. Im Monat August oder September soll das Werk der Veteranen an der Riviera entfällt werden. Beiträge zu dieser Gedentafel werden nur von Feldzugstheilnehmern, gleichgiltig, ob sie dem Verbands angehören oder nicht, angenommen, da nicht auf die Höhe des Betrages, sondern darauf Gewicht gelegt wird, daß möglichst alle Kriegstheilnehmer, die unter und mit dem hochseligen Kaiser Friedrich III. 1864, 1866 und 1870/71 stritten, an dieser Ehrung sich beteiligen. Eine unter den Kameraden der Ortsgruppe vorgenommene Sammlung ergab ein erfreuliches Resultat, und soll die Abendung der Beiträge nach der Mai-Versammlung erfolgen. Beiträge bis dahin nimmt der Kassenwart, Kamerad Klüftern entgegen. 4. Nachdem noch innere Vereinangelegenheiten besprochen waren, wurde den Kameraden mitgeteilt, daß die Kaiser Wilhelm-Medaille auf dem königlichen Landratsamte von den Kameraden, welche sich bis zum 1. Dezember v. J. angemeldet haben, in Empfang genommen werden kann. Kranken Veteranen, welche nicht persönlich zum Empfang erscheinen können, ist die Vertretung durch Familienangehörige gestattet. Schließlich wurden wieder 3 Kameraden in den Verband neu aufgenommen und die nächste Versammlung auf Sonntag den 8. Mai Nachmittags 1 1/2 Uhr festgesetzt.

**Gemeinnütziges.**  
(Mittel gegen Nasenbluten.) Ein originelles Mittel gegen das oft sehr unangenehme und störende Nasenbluten lernte ich — so wird der „Staatsbürger-Beitung“ von einer Leserin erzählt — vor wenigen Tagen gelegentlich einer Fahrt nach Potsdam kennen. In dem Abtheil, das ich betriege, befand sich außer mir noch ein älterer Herr und eine Dame mit einem etwa 12jährigen Knaben. Kurz hinter Wannsee bekam der Junge Nasenbluten, und zwar sehr heftig. Die Mutter klagte, daß er häufig daran litte und sprach die Absicht aus, in Neu-Babelsberg die Fahrt zu unterbrechen, da sich das Uebel gewöhnlich nicht stillen lasse. Unser Begleiter hat sie jedoch, von dieser Absicht abzustehen, er habe ein sehr einfaches Mittel, welches das Blut sofort zum Stehen bringen könne. Sprachs und zog aus dem Bortemonnaie zwei kleine Gummiringe, wie sie über den Patent-Verchliffen unserer Bierflaschen sitzen, die er dem Kleinen über die beiden kleinen Finger streifte. Schon nach wenigen Sekunden hörte das Nasenbluten auf. Wie der Herr versicherte, hat das Mittel nicht nur ihm, sondern auch schon unzähligen andere gute Dienste gethan, er trägt sogar stets mehrere der kleinen Ringe bei sich, um gegebenen Falles, wie auch diesmal helfend einbringen zu können. Die Volksmedizin kennt das Mittel übrigens schon lange. Nach ihren Vorschriften soll man das Blut stillen können, indem man einen Bindfaden fest um den kleinen Finger knüpft. Der Gummiring thut entschieden bessere Dienste, auch ist das Mittel so einfach und unschädlich, daß ein Versuch damit sich wohl verlohnen kann.

**Mannigfaltiges.**  
(Durch eine Leuchtgasvergiftung) zu Tode gekommen sind in der Nacht zum Sonntag in Berlin in der Göbenstraße 30 die aus Sommerfeld gebürtige 71 Jahre alte Wittwe Thekla Geride, geb. Alfalk, mit ihrer 68 Jahre alten unverheiratheten Schwester Adelheid.

(Falsche Meldung.) Durch die Blätter geht folgende Meldung: Zum Stabsarzt für Kiautschou wurde der praktische Arzt Dr. med. H. Lebsohn in Tirschtiegel ernannt. Er erhält bei freier Station und Reife ein Gehalt von 6000 Mk. und hat sich vorläufig auf ein

Jahr verpflichten müssen. — Es handelt sich bei dieser Notiz um einen sogenannten Aprilscherz, der ein etwas merkwürdiger ist.

(Die Verlobung der holländischen Königin Wilhelmine) mit dem Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar soll der „Amsterdamer-Harlemser Btg.“ zufolge am Tage der Volljährigkeit der jugendlichen Königin amtlich bekannt gegeben werden. — Gelegentlich ihrer letzten Unterrichtsstunden, die am Schluß dieses Quartals ihr Ende erreicht haben, schenkte Königin Wilhelmine von Holland jedem ihrer Lehrer ihr Bild mit eingehändiger Widmung, während die Königin-Regentin mit herzlichsten Dankesworten Ordensauszeichnungen verlieh. Die junge Königin soll besonders in Mathematik und Geometrie große Kenntnisse besitzen. Sie spricht außer ihrer Landessprache deutsch, italienisch, englisch und französisch mit gleicher Fertigkeit und zeichnet künstlerisch schön. Auch für den Sport faßt sie große Passion, besonders liebt sie Schlittschuhlaufen und Rudern. Die Benutzung des Fahrrades ist ihr als angeblich lebensgefährlich untersagt worden.

(Vazarbrand-Denkmal.) Die Grundsteinlegung zu dem Denkmal für die bei dem Brande des Wohlthätigkeitsbazars in der Rue Jean-Goujon im vorigen Jahre Verunglückten soll in Paris am 4. E. Mts., dem Jahrestage des schrecklichen Unglücks, unter Leitung des Erzbischofs von Paris stattfinden. Es werden nur die Angehörigen der Verunglückten Einladungen erhalten. Mit der Ausführung des Denkmals sind zwei sehr bekannte Architekten, Guibert und Trisie, beauftragt worden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 9 000 000 Frks., von denen 7 000 000 Franks bereits durch Sammelzeichnungen gedeckt sind. Die Pariser Gesellschaftskreise haben einstimmig beschlossen, in der Woche vor und nach der Grundsteinlegung wieder ein großes Fest noch einen Ball zu veranstalten.

(Großes Aufsehen) erregt, wie aus Hamburg gemeldet wird, das soeben bekannt gewordene Verbrechen des Dramaturgen des Thalia-Theaters und bekannten fruchtbarsten Bühnenauteurs Willibald Bulst, der seit März vermisset wird. Ueber den Grund für seine manniackhafte Gerichte, a. u. nimmt man Geistesförrung an. (Seinen Tod gefunden) hat in Weilheim a. Rh. der Architekt Josef Krafte auf gräßliche Weise. Der Verunglückte stand auf einer Leiter an einem Neubau, als ein schwerer Balken herunterfiel und zerquetschte die Brust. Der Verunglückte wurde sofort getödtet.

**Neueste Nachrichten.**  
Berlin, 19. April. Der „Voss. Btg.“ wird aus Koblenz gemeldet: Nachmittags entgleiste bei Ehrenbreitstein der von Niederrahnstein kommende Güterzug. Die Lokomotive und 15 Wagen wurden beschädigt; ein Bremser schwer verletzt. Geesemünde, 18. April. Nach hier eingegangener Meldung ist der hiesige Fischdampfer „Präsident Herwig“ bei der Insel Zsland untergegangen. Vermuthlich ist die Besatzung, bestehend aus 13 Mann, ertrunken.

Kairo, 18. April. Die Operationen gegen die Derrische sind bis Ende Juli d. J. eingestellt worden.  
Washington, 18. April. Das Repräsentantenhaus nahm mit 179 gegen 155 Stimmen den Antrag Dingley an, der die Zustimmung des Hauses zu den Resolutionen des Senats ausdrückt mit einem Amendement, wodurch die Klausel zu Gunsten der Anerkennung der kubanischen Unabhängigkeit gestrichen wird. Die Weigerung des Hauses, die kubanische Unabhängigkeit zur Zeit anzuerkennen, macht die Rückverweisung der Resolution an den Senat nöthig, wo dieselbe ohne Zweifel ausgedehnte Berathung finden wird. Da das Repräsentantenhaus sich nicht der Senatsresolution betreffs der Anerkennung der kubanischen Unabhängigkeit angeschlossen hat, so trat der Ausschluß beider Kammern zusammen. Derselbe erzielte aber keine Einigung. — Der Senat lehnte hierauf mit 40 gegen 39 Stimmen ab, andere Delegirte für eine neue Konferenz zu ernennen.

Der Beschluß des Senats wurde dem Repräsentantenhaus übermittelt. Dingley hielt das Amendement der Kammer aufrecht und beantragte eine gemeinsame Sitzung beider Häuser. Ein von Bromwell eingebrachter Antrag, nach welchem das Repräsentantenhaus den Resolutionen des Senats beitrifft, wurde mit 172 gegen 148 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde der Antrag Dingley ohne Abstimmung angenommen. Der Senat lehnte das vom Repräsentantenhaus zur Resolution des Senats beschlossene Amendement ab. (Dieses streicht die Anerkennung der kubanischen Republik, behält jedoch die Worte bei „Kuba soll freiein“ [d. h. als Staat der Union].) Des Weiteren verwarf der Senat mit 43 gegen 34 Stimmen den Antrag auf Abhaltung

einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser.

Washington, 19. April. Der gemeinsame Ausschluß beider Kammern des Kongresses stimmte heute früh 1 Uhr dem Senatsbeschlusse mit Ausnahme des Amendements, nach welchem die Unabhängigkeit der kubanischen Regierung anerkannt wird, zu. Der Senat genehmigte hierauf mit 42 gegen 35 Stimmen, desgleichen das Repräsentantenhaus mit 310 gegen 6 Stimmen den betreffenden Bericht.

Verantwortlich für die Redaktion: Feint. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.  
19. April 18. April

Leud. Fonds Börse: matt.			
Nußische Banknoten v. Rassa	216—35	216—35	
Warschau 8 Tage	216—20	216—20	
Oesterreichische Banknoten	168—90	169—80	
Preussische Konjols 3 1/2 %	97—50	97—70	
Preussische Konjols 3 1/2 %	103—40	103—40	
Preussische Konjols 3 1/2 %	103—10	103—20	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	96—60	96—60	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—40	103—20	
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	92—20	92—20	
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	100—20	100—30	
Bosener Pfandbriefe 3 1/2 %	100—20	100—25	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	101—50	—	
Türk. 1 % Anleihe C	24—40	24—40	
Italienische Rente 4 1/2 %	91—30	91—70	
Ruman. Rente v. 1894 4 %	94—	94—10	
Distan. Kommandit-Antheile	195—10	196—	
Harpener Bergw.-Aktien	179—40	179—20	
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—	
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	109 1/4	109 1/4	
Spiritus:	—	—	
70er Loko	52—60	51—	
Diskont 4 pCt., Lombardsfuß 5 pCt.	—	—	
Londoner Diskont 2 1/2 pCt.	—	—	

**Mühlen-Etablissement in Bromberg.**  
Preis-Courant.  
(Eine Verbindung.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	nom 17.4	bisher 17.4
Weizengries Nr. 1	18,—	17,80
Weizengries Nr. 2	17,—	16,80
Kaiseranzugmehl	18,20	18,—
Weizenmehl 000	17,20	17,—
Weizenmehl 00 weiß Band	14,80	14,60
Weizenmehl 00 gelb Band	14,60	14,40
Weizenmehl 0	10,20	10,—
Weizen-Futtermehl	5,60	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,—
Roggenmehl 0	12,60	12,40
Roggenmehl 0/1	11,80	11,60
Roggenmehl I	11,20	11,—
Roggenmehl II	8,80	8,60
Rommis-Mehl	10,80	10,60
Roggen-Schrot	9,60	9,60
Roggen-Kleie	5,40	5,20
Gersten-Grawe Nr. 1	15,—	15,—
Gersten-Grawe Nr. 2	13,50	13,50
Gersten-Grawe Nr. 3	12,50	12,50
Gersten-Grawe Nr. 4	11,50	11,50
Gersten-Grawe Nr. 5	11,—	11,—
Gersten-Grawe Nr. 6	10,50	10,50
Gersten-Grawe grobe	10,—	10,—
Gersten-Größe Nr. 1	10,50	10,50
Gersten-Größe Nr. 2	10,—	10,—
Gersten-Größe Nr. 3	9,50	9,50
Gersten-Rohmehl	9,—	9,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Buchweizengries I	14,40	14,—
Buchweizengries II	14,—	13,60

**Thorner Marktpreise**  
vom Dienstag, 19. April.

Benennung	niedr. höchst. Preis.		
	h	m	h
Weizen	100 Kilo	15 00	17 50
Roggen	"	12 00	13 50
Gerste	"	12 50	14 00
Safer	"	13 00	14 00
Stroh (Nicht)	"	4 00	—
Heu	"	5 00	6 00
Erbfen.	"	13 00	16 00
Kartoffeln	50 Kilo	1 80	2 00
Weizenmehl	"	10 20	18 20
Roggenmehl	"	8 80	12 60
Brot	2 1/2 Kilo	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	—	1 00
Wachfleisch	"	—	—
Kalbsteisch	"	—	1 20
Schweinefleisch	"	1 20	1 40
Geräucherter Speck	"	1 40	1 50
Schmalz	"	—	—
Dammelfleisch	"	—	—
Eihutter	"	1 80	2 20
Eier	Schock	2 80	2 90
Krebse	"	—	—
Maie	1 Kilo	—	—
Bresse	"	—	—
Schleie	"	—	—
Hechte	"	—	—
Karasschen	"	—	—
Barbe	"	—	—
Zander	"	—	—
Karpfen	"	—	—
Barbinen	"	—	—
Weißfische	"	—	—
Milch	"	—	—
Petroleum	1 Liter	—	—
Spiritus	"	—	—
(denat.)	"	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen und Geflügel, sowie allen Zufuhren von Landprodukten gering besetzt.  
Es kosteten: Weiskohl 20—25 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 3 Köpfechen, Spinat 15 Pf. pro Bnd., Schnittlauch 5 Pf. pro Bnd., Rabieschen 5 Pf. pro Bndchen, Apfelfinen 8—14 Pf. pro Stück, Zitronen 5—8 Pf. pro Stück, Gänse 2,50 Mk. pro Stück, Enten 2,00 Mk. pro Stück, Hühner, alte 1,20—1,75 Mk. pro Stück, Tauben 70 Pf. pro Paar.

**Bekanntmachung.**

Seit einiger Zeit sind besonders in der Innenstadt die an den Häusern befindlichen Regenrohren verfault, verschlammte bzw. verstopft in einer größeren Anzahl vorgefunden worden. — Bei denselben übergeht sich der Inhalt auf die Bürgersteige und erschwert durch die Verunreinigung sehr oft das Ueberschreiten der letzteren. Indem wir auf § 7 der bezüglichen Polizei-Verordnung und des Ortsstatuts ausdrücklich aufmerksam machen, nach welchen die Regenrohren als Eigentum der Hausbesitzer von diesen zu unterhalten und mindestens jeden Monat zu reinigen sind, mithin auch für die ordnungsmäßige unterirdische Ableitung der Dachabwässer zu sorgen ist, ersuchen wir die betreffenden Hausbesitzer, die verschlammten, sowie vollen Regenrohren schleunigst, spätestens innerhalb 3 Tagen ordnungsmäßig reinigen zu lassen.

Thorn den 14. April 1898.  
Der Magistrat.

**Wasserleitung.**

Der Wasserverbrauch aus der städtischen Wasserleitung ist in letzter Zeit bei vielen Grundstücken erheblich zurückgegangen. Als Ursache war in den meisten Fällen Abstellen der Klosettpülung, öftere Sperrung der Hausleitung und zeitweise Nichtbenutzung der Räumlichkeiten festbezeugt worden. Wir bringen dieses mit dem Bemerkung zur Kenntnis, daß nach dem § 9 des bezüglichen Ortsstatuts in derartigen Fällen (da folglich der Wassermesser nur den geringen Stand anzeigt) die Berechnung des Wasserzinses nicht nach dem betreffenden Wassermesser, sondern nach dem Minimaltarif d. i. auf Grund der festgestellten Räumlichkeiten u. s. w. der betreffenden Grundstücke stets ohne weiteres erfolgen wird.

Thorn den 14. April 1898.  
Der Magistrat.

**Werthvolles Düngematerial.**

Auf unserem Klärwerk Fischerstraße sind an jedem Dienstag Klärrückstände für 20 Pf. pro Cbm. zu haben. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Rückstände durch den **Fortfall der Kalkmischung** einen bedeutend höheren Werth für landwirtschaftliche Zwecke erzielt haben.

Die Abfuhr muß in dichten Wagen erfolgen, und wollen sich Reflektanten an den Maschinenmeister des Klärwerks wenden.

Thorn den 31. März 1898.  
Der Magistrat.

**Der Steigerung.**

**Donnerstag den 21. d. M.** vormittags 11 Uhr werde ich in meinem Bureau **ca. 4 Ztr. Weißleeasat** öffentlich meistbietend versteigern.  
Paul Engler, vereideter Handelsmakler.

**Hut-Lack,**

schwarz, braun, farblos, blau, grün, schnell trocknend.

**Anilin-Farben** in schwarz, blau, braun, roth, grün u. s. w. zum Färben von Wollstoffen, Baumwolle, Seide, in Päckchen à 10 und 25 Pfg.

**Phänol-Farben** in Flaschen und Päckchen zum Aufbürsten von verblassten Kleiderstoffen, Möbelbezügen und dergleichen.

**Omnicolor**, Gallseife, Benzin, Salmiakgeist, Saperintin-Öl, Eau de Javelle, Quillaja-Rinde, Seifenwurz, Drogen-, Farben-, Heisen-Handlung.

**B. Bauer.**

Moder, Thornerstr. 20.

**Feinsten Bienenhonig**

empfehlst **A. Kirmes.**

**Grabgitter**

werden billig und sauber angefertigt in der Bau- und Kunstschlosserei von **H. Riemer**, Mellienstraße 58

**Eine Schrotmühle**

und ein gut erhaltenes **Göpelwerk**

verkauft **Spornagel's Brauerei.**

**Saatwicke,**

per Tonne 140 Mk., in Käufers Säcken offerirt

**Domaine Anzendorf** bei Culmbach.

**5 gebrauchte Marquisen und 5 Rouleaux von Stoff**

sind billig zu verkaufen **Zuchmacherstr. 4, pt.**

**Reitpferd,**

Fuchshute, 3", 7jährig, billig veräußert.

**Bock**, Sec.-St. d. R., Friedrichstr. 7.

Die **Neuheiten** für die **Frühjahrs- und Sommersaison** sind eingetroffen. **Anfertigung feiner Herrengarderoben nach Maas unter Garantie.** **Mode-Magazin für Herren.** **Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.** **Sport-Artikel.**

**Thorner Rathskeller.** **Eröffnung:** **Morgen, abends 6 Uhr.** Mit Hochachtung **Carl Meyling.**

**Die Bückeburger kommen.**

**Jungen Menschen Ein Repositorium** für Hausarbeit verlangt **F. Menzel** zu verkaufen Gerechtestraße 30, pt. r.

**Feste Preise. Mittwoch und Donnerstag Verkauf nur gegen Kasse.** **Ausnahme-Preise für Steingut und Porzellan.** Durch Einkauf großer Posten in obigen Artikeln sind wir in der angenehmen Lage, dem kaufenden Publikum durch enorme Preisermäßigungen ganz besondere Vortheile zu bieten, wie unten angegebene Preise beweisen.

<b>Steingut.</b>	<b>Kaffeekannen, weiß mit Stabhenkel,</b> 28, 38, 52 Pf.	<b>Porzellan.</b>
<b>Speiseteller, tief u. flach, glatt,</b> St. 6 Pf.	<b>Kaffeekannen, blau,</b> 32, 43 63 Pf.	<b>Kaffeetassen, weiß,</b> 8 und 11 Pf.
<b>Stuhteller, " " 4 "</b>	<b>Milchtöpfe, weiß, mit Literabzeichnung</b>	" mit Goldrand, 17 Pf.
<b>Kombotteller, " " 3 "</b>	$\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1 1 $\frac{1}{2}$ 2 Ltr.	" decorirt, 16 Pf.
<b>Speiseteller, engl., tief u. flach,</b> " 8 "	9 10 15 22 25 42 53 Pf.	<b>Kaffeekannen, groß Form.,</b> weiß, 53 Pf.
<b>Stuhteller, " " 6 "</b>	<b>Milchtöpfe, blau, mit Literabzeichnung</b>	" decorirt, 78 Pf.
<b>Kombotteller, " " 4 "</b>	11, 14, 21, 26, 33, 54, 67 Pf.	" weiß 0 1 2 Ltr.
<b>Speiseteller, Zwiebelmuster,</b> " 9 "	<b>Kaffeetassen, weiß, Paar</b> 7 Pf.	56 74 98 Pf.
<b>Kombot., " " 6 "</b>	" blau, " 12 "	<b>Speiseteller, glatt, gemustert,</b> 89 Pf.
<b>Kombotüren, weiß, 5theilig</b> 73 "	<b>Waschgeschirre, 5th., Hamb. gelb,</b> 1,45 Mk.	<b>Kaffee = Service, 8theilig,</b> verschieden
" blau, Zwiebelmuster	" 5th., " def., 1,65 "	decorirt 2,45 Mk.
" 6theilig 165 "	" 5th., Holz, " 2,10 "	<b>Sahnenkanne, weiß,</b> 17 Pf.
<b>Salatiären, weiß, Zwiebelmuster, Stück</b>	" 5th., Elmsch. " 3,45 "	
10, 13, 19, 26 Pf.	<b>Getürztonnen, Stück</b> 7 Pf.	
<b>Salz- und Mehltonnen, blau St.</b> 42 Pf.	<b>Vorrathstonnen, blau, Zwiebelmuster,</b>	
weiß " 36 "	Stück 35 Pf.	
<b>Brotplatten, bunt und blau</b> " 21 "	<b>Küchenteller, Delft,</b> 29 Pf.	

Gemeinschaftlicher Einkauf für 45 große Baarenhäuser.  
**Georg Guttfeld & Co.,** Altstadtischer Markt Nr. 28.

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt** **Karlsruher Lebensversicherung** 1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert 1864. **Versicherungssumme: 390 Millionen Mark.** **Gesamtvermögen: 122 Millionen Mark.** Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis 115% der Jahresprämie. Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Versicherungen. Witwenversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle. Freie Kriegerversicherung für Wehrpflichtige. **Vertreter in Thorn: Albert Land, Zuchmacherstraße 4.**

**Ein Laufbursche** per 1. Mai kann sich melden. **Gust. Ad. Schleh,** Breitestraße 21.  
**Fuhrleute** finden dauernde Beschäftigung für das Jahr 1898 durch **J. Schnibbe, Thorn.**  
**Schülerinnen, sowie eine gute Tailenarbeiterin** können sich zu jeder Zeit melden. **M. Hempel, Strobandstr. 4.**

Die neuesten **Tapeten** in größter Auswahl **billigst** bei **J. Sellner.** **Markt 12000** zur sicheren Hypothek gleich hinter Bank per 1./10. cr. gesucht. Offerten sub M 462 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten. **Eine herrschaftliche Wohnung** von 5-6 Zimmern nebst Zubehör wird zum 1. Oktober cr. eventl. früher zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **W. 19** an die Expedition dieser Zeitung. **Ein möblirtes Zimmer** v. sof. bill. z. verm. Strobandstr. 16, IV. Möblirte Zimmer mit u. ohne Pension zu vermieten Araberstraße 16.

**1000<sup>e</sup> von Aerzten verschreiben** den hervorragendsten Heilwirkung bed **LANA-CREME** das Adepto lanno N. W. K. bei Erkrankungen der Haut, Verbrennungen zc. als Salbengrundlage; der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des **LANA-CREME** zur Hautpflege, bei rauher, spröder, gerötheter Haut, aufgesprungenen Lippen, bei Wundheilen der Kinder, schmerzhaften Brennen des Fußes. **Ein wunderbares Mittel** zur Erhaltung eines zarten, frischen und jugendlichen Teints. Angenehmestes Parfüm. In Dosen à 10, 20 und 60 Pfg., in Tuben à 40 Pfg. **Verkaufsstelle: Paul Weber, Drogerie, Culmerstraße.**

**Kinderwagen.** **Größtes Lager Thorn's.** **Neueste Muster** und infolge großen Abchlusses **billigste Preise.** Reparaturen an Kinderwagen jeder Art schnell und billigt. **A. Sieckmann, Schillerstr. 2.** **Kainit, Thomashof, Superphosphat, Chilisalpeter** offerirt **H. Safian, Thorn.**

**Vittoria-Garten.** **Jeden Mittwoch: Frische Waffeln.** **Tanzkursus.** Zu dem anfangs Mai beginnenden Tanzkursus in Thorn nehme ich Anmeldungen den 26.-27. April vormittags von 11-1 und nachmittags von 4-6 im **Thorner Hof** entgegen. **Elise Funk,** Balletmeisterin. **1 Saal** zu Vereinszwecken mit Instrument zu vergeben. **Zuchmacherstr. 16, 1 Tr.** **Dr. med. Fr. Jankowski** verreist vom 20. d. Mts. bis Anfang Oktober nach **Bad Nauheim.**

**Ein junges Mädchen** (Buchhalterin) sucht **billige Pension** in der Stadt. Offert. mit Preisang. unt. **Z. II i. d. Exp. d. Ztg.** **Tischlergesellen** für gute Arbeiten stellen ein **Houtormans & Walter.** **Tüchtigen Schmiedegesellen** für Aufschlag sucht **Schmiedemeister Fischer.** **Tüchtige Maurergesellen** finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **Paul Münchau, Baugeschäft, Br. Stargard.**

**Klempnerlehrlinge** gegen Kostgeld stellt ein **R. Schultz, Klempnermeister.** **Tüchtige Vorarbeiter** für Regulirungsarbeiten und Gleislosten erhalten sofort Beschäftigung bei **H. Kirschke, Arnswalde, N.-M.** **Eine Schneiderin,** welche 10 Jahre für größere Geschäfte Berlins gearbeitet hat, bittet um Beschäftigung. Auch werden Jaquetts u. Mäntel modernisirt. **Borsch,** Brückenstraße Nr. 29.

Suche von sofort u. v. 1. Juli d. J. **3 perfekte Köchinnen nach Mitteldeutschland,** Gehalt 80 und 90 Thlr. und freie Reise, **4 Wirthschafterinnen,** **3 Stützen der Hausfrau,** **4 Stubenmädchen,** **3 Aindermädchen,** **1 Lehrerin nach Rußland,** **3 Aindergärtnerinnen 1. u. 2. Klasse nach Rußland-Polen,** **20 Arbeiterinnen** auf Tagelohn und Akkord finden dauernde Beschäftigung. **A. von Rakowska, Agentin, Danzig, Pfefferstraße 29, II.** **Ein tüchtiges und zuverlässiges Aufwartemädchen** wird sogleich verlangt. **Brückenstr. 4, 2. Et.** **Ordentliche Aufwärterin** kann sich melden **Gerberstraße 29, I.** **Waldstr. 47, Broom, Vorstadt,** ist ein **möblirtes Zimmer** mit Kabinet billig zu vermieten.

## Eine Audienz beim Kaiser von China.

Dieser Tage ist der schwedisch-norwegische Gesandte in Madrid, Ove Gude, der im vorigen Sommer nach China und Japan geschickt worden war, um die Verhältnisse für eine etwaige Neuordnung oder Erweiterung der diplomatischen und konsularischen Vertretung Schweden-Norwegens in den genannten Reichen zu untersuchen, in Christiania eingetroffen. In Befehl war Herr Gude, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, am 8. Septbr. in feierlicher Audienz empfangen worden. Es gehört zu den berechtigten Eigenthümlichkeiten des Hofes im Reiche der Mitte, daß solche Zeremonien ziemlich früh, nämlich auf 7 Uhr morgens, angelegt werden. Gude wurde zuerst in einem Pavillon empfangen, wo man Thee und Zigarretten herumreichte und wo sich zunächst die Mitglieder des Ministeriums des Aeußeren und später die kaiserlichen Prinzen einfanden. Nach dieser Erholung begab sich der Minister ein Stück weiter, bis abermals Halt gemacht wurde, diesmal in einem Zelt, und auch hier wurden in derselben Umgebung Thee und Zigarretten gereicht, — „zum Ausruhen“, wie es hieß. Inzwischen ist es 9 Uhr geworden, und endlich kommt die Meldung, daß der Kaiser zum Empfang bereit sei. Begleitet von den hohen Beamten, die ihm bis hierher das Geleit gegeben, von seinen beiden Sekretären und anderen, schreitet nun der Gesandte auf einer breiten, großen Treppe zu dem Gebäude empor, wo der Kaiser von China auf einer roth bekleideten Estrade hinter einem Tische sitzt, der mit einer gelbseidenen Decke bekleidet ist. Am Eingange zur Halle macht der Gesandte drei Verbeugungen, dann geht er drei Schritte vorwärts, die von drei Verbeugungen begleitet sind, und endlich auf dem Fußboden wieder drei Schritte mit den drei abschließenden Verbeugungen. Hier hält der Minister in französischer Sprache seine Begrüßungsansprache an den Kaiser, der sich auf der Estrade allein befindet, während längs der Wände außer den Prinzen gegen hundert Minister und Mandarinen stehen. Der Dolmetsch wiederholt die Rede auf chinesisches an den ältesten Prinzen des Hauses, den Prinzen Chung, der die Stufen hinauftritt und dann knieend vor dem Kaiser die Rede in der Mandchusprache verliest. Gleichzeitig überreicht der Prinz das Beglaubigungsschreiben des Gesandten vom König Oskar. Der Kaiser legt die Hand auf den Brief und nickt. Bis jetzt hat noch kein ausländischer Gesandter mit eigener Hand dem Kaiser das Beglaubigungsschreiben überreichen dürfen. Auf die Ansprache antwortet der Kaiser in der Mandchusprache mit einer Rede, die er an den knieenden Prinzen richtet, worauf sich der Prinz wieder rückwärts bewegt und die Rede auf chinesisches dem Dolmetscher übermittelt, der sie dem Gesandten auf französisch wiedergiebt. Während der Kaiser nickt, zieht sich der Gesandte rücklings zurück, mit je drei Schritten drei Verbeugungen ausführend, wie vorher von den Ministern und Mandarinen gefolgt. Im Schloßhof paradirten während der ganzen Zeit 2000 Mann Gardetruppen. Auf den erwähnten „Ruhe“-Plätzen wurde wiederum Thee getrunken und Zigarretten geraucht, und damit fand der umständliche Empfang sein Ende. Auf der Weiterreise nach Tokio wurde Herr Gude von Dysenterie befallen und ins deutsche Marinehospital in Yokohama gebracht, wo er bei ausgezeichnete Pflege bald wieder gesundete. Am 8. Januar wurde Gude vom Kaiser von Japan empfangen, bei dem die Feier ganz in europäischen Formen von statten ging.

## Provinzialnachrichten.

Culmbach, 17. April. (Verschiedenes.) In der Hauptversammlung des Gesangvereins „Liederfranz“ wurde beschlossen, an dem am 12. Juni cr. in Graudenz stattfindenden Sängerfeste teilzunehmen. — Gestern starb hier die älteste Bewohnerin der Stadt, die Wittwe Blumenfeld, im Alter von nahezu 100 Jahren an Altersschwäche. — Heute wurde die anfangs März cr. zu Glauchau verstorbene Arbeiterfrau Schönfeld, welche infolge Gebarmenschwäche gestorben sein soll, auf gerichtliche Veranlassung exhumirt und durch den Kreisphysikus Dr. Wodtke und Kreiswundarzt Dr. von Kozhicki-Thorn sezirt. Die Todesursache konnte jedoch wegen der bereits vorgeschrittenen Verwesung der Leiche nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Culmbach, 18. April. (Konzert.) Die Militärkapelle des Pommer. Jäger-Bat. Nr. 2 aus Culmbach veranstaltete am gestrigen Sonntag im Saale der Villa noba unter Mitwirkung der Konzertpianistin Fräulein Hildegard Somann, Tochter des königlichen Musikdirektors Herrn Somann vom genannten Bataillon, ein Konzert, welches

sich einer äußerst zahlreichen Zuhörerschaft von hier und aus der Umgegend zu erfreuen hatte. Der aus vier Orchesterinstrumenten bestehende erste Theil des sehr geschmackvoll gewählten Programms lieferte den Beweis der vorzüglichen Leistungen der vortrefflich gesuchten Kapelle, welche schon von früher her bei unserem Publikum in angenehmer und dankbarer Erinnerung steht. Außerordentlichen Beifall erntete das Vikton-Solo aus der Arie „Die Zigeunerin“ von Valse. Einen ganz besonderen Kunstgenuß bot der zweite und dritte Theil des Konzerts durch die Mitwirkung der jugendlichen Klavier-Virtuosin Fräulein Hildegard Somann, einer einnehmenden, zartlieblichen Erscheinung, die aus einem von Herrn Restaurateur Fritz Nerlich in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten äußerst klugvollkommenen Konzertsaal zunächst das 4. Konzert (D-moll) für Klavier und Orchester von Rubinstein in kunstgewandter Weise spielte. In diesem Konzerte sowohl wie in den drei folgenden Solovorträgen, darunter die 12. ungarische Rhapsodie von Liszt, entfaltete die talentierte Künstlerin eine überraschende Technik. Auch die tiefe musikalische Auffassung verrieth eine Künstlerin von seltener Begabung. Stürmischer Beifall und anhaltende Da capo-Rufe wurden der jungen Pianistin zu theil. Das Konzert, als Künstlerkonzert von einer Art wie wir es hier noch nicht gehabt, bot den gediegensten musikalischen Hochgenuß, dessen Wiederholung unser Publikum sicher wünschen wird.

(Culmbach, 18. April. (Verschiedenes.) Heute morgen erhängte sich an einem Baum der Rätcher Katowski in Kl. Neuguth. Der 84 Jahre alte Mann war seit mehreren Monaten leidend und war in diesen Tagen wegen Verkauf des Grundstückes mit seiner Frau in Differenzen gerathen, was wohl zu seinem Selbstmorde geführt hat. — Der Besitzer A. Kowalle hat sein ca. 25 pr. Morgen großes Grundstück für 10300 Mark an den Besitzer Winter verkauft. R. übernimmt eine 59 pr. Morgen große Ackerparzelle des Ansiedlungs-Genossenschafts in Kreis Schwes. Es haben in letzter Zeit mehrere kleinere Besitzer aus der Niederung ihre Grundstücke verkauft und sich größere Besitzungen auf den Ansiedlungsgütern im Kreis Schwes erworben. Die Leute sind mit ihrem Tausch sehr zufrieden. — Das Reichamt der Amtszurückweisung beschloß in seiner letzten Sitzung, für das Etatsjahr 1898/99 9 Raten Reichsamtbeiträge à 40 Pf. für den Normalmorgen zu erheben.

Graudenz, 17. April. (Anläßlich des Frühjahrs-Gautages) am 1. Mai hat der Radfahrer-Verein von 1885 folgendes Programm aufgestellt: Empfang der Gäste im Schützenhause, Begrüßungsessen und Konzert, Besichtigung der Stadt während der Gauzung, gemeinsames Mittagessen im Schützenhause, Fest-Korps durch die Stadt, Konkurrenz-Reigen und Kunstfahrten mit großem Konzert, Preisvertheilung und Tanz. Marienburg, 15. April. (Die Provinzial-Versammlung des Gustav Adolf-Vereins) findet hier selbst am 21. und 22. Juni statt. In einer heute Nachmittags unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Köhler abgehaltenen Versammlung, zu welcher Einladungen an eine größere Anzahl Herren ergangen waren, wurden die verschiedenen Kommissionen zur Vorbereitung des Festes gewählt und die ganzen Arrangements desselben eingehend besprochen.

Elbing, 16. April. (Kaiser- und Kaiser-Stube mit Musik) ist eine neue Ertragsanstalt. Ein hiesiger Verschönerungs-Rath hat in seiner Barbiere-Stube einen Musikautomaten aufgestellt. Die wartenden Kunden haben jetzt zur Vertheilung der Langeweile nicht nur die nöthige Lektüre zur Verfügung, sondern werden auch noch durch verschiedene Musikstücke kostenlos erheitert.

Danzig, 16. April. (Holztarif-Konferenz.) Im Eisenbahndirektionsgebäude fand heute Vormittag die Konferenz betreffs des Holztarifs und der Holztransporten statt. Nach mehrstündiger Beratung sprachen sich die Theilnehmer der Konferenz für die Einführung eines billigeren Tarifes aus. Definitive Beschlüsse konnten nicht gefasst werden, da die Entscheidung dem Ressortminister ansteht. Gestern Abend hatte Präsident Thomé die Herren aus Berlin zu einem Abendessen eingeladen.

Thorn, 18. April. (Wegen Diebstahls an einem Kuhne) traf, wie die „Elbinger Zeitung“ schreibt, die Arbeiterwittwe Auguste Koszowski von hier eine Zuchthausstrafe von einem Jahre. Die Strafe wurde so hoch bemessen, weil die Person bereits zwanzig Jahre und neun Monate im Zuchthaus und Gefängnis gesessen hat und eine unverbesserliche Diebin ist.

Schulitz, 16. April. (In der letzten Stadtverordneten-Sitzung) wurden die neu gewählten Magistratsmitglieder durch Herrn Bürgermeister Teller in ihr Amt eingeführt. Zum Stadtverordneten-Vorsitzer wurde Kaufmann Friedländer, zu dessen Stellvertreter Kaufmann Wegener gewählt.

Schulitz, 17. April. (Fluchtversuch eines Zuchthäuslers auf dem Transporte. Einseignung.) Gestern Vormittag entbrang ein Zuchthäusler, der von Schneidmühl nach Thorn transportirt wurde, seinem Transporteur, während sich der Zug in voller Geschwindigkeit befand. Er hatte während der Fahrt kurz vor Schulitz sich auf seinen Begleiter geworfen und suchte diesen niederzutrücken. Dabei ist die Thür des Koupees aufgegangen und der Verbrecher sprang hinaus. Er wurde aber bald wieder im hiesigen Kämmereibüsch aufgefunden und nach dem Bestimmungsorte transportirt. Der Verbrecher, welcher schon eine mehrjährige Strafe abbüßt, soll noch in Thorn wegen Todtschlags abgeurtheilt werden. — In der katholischen Kirche wurden heute fünf Knaben und sieben Mädchen durch den Ortsgeistlichen konfirmirt.

Gersd., 17. April. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) hat sich gestern Mittag auf dem hiesigen Bahnhof ereignet. Ein Beamter, der erst vor etwa vierzehn Tagen von der Haltestelle Schwarzwasser zur weiteren Ausbildung nach Cz. veretzt

war, gerieth gelegentlich des Rangirens des Güterzuges beim Zusammenklopfeln der Wagen infolge eines Fehltrittes unter die Räder. Dem Unglücklichen, der erst im zwanzigsten Jahre stand, wurde der rechte Arm und das rechte Bein abgefahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Posen, 18. April. (Die Sachfängerei) hat in den letzten Wochen hier wieder ganz gewaltige Dimensionen angenommen. Zu Hunderten passieren die Arbeiter und Arbeiterinnen aus Westpreußen und Schlesien den hiesigen Bahnhof, um mit den Zügen weiter westwärts, besonders nach dem Königreich Sachsen, aber auch nach der Provinz Sachsen und der Rheinprovinz zu fahren. Viele Leute halten sich in ganzen Scharen, Männer, Frauen und Mädchen, hier in der Stadt vorübergehend auf, um sich noch mit verschiedenen für die Reise anzukleiden. Unter den Auswanderern, die mit großen Hoffnungen auf guten Verdienst ihre Heimat verlassen, finden sich nicht allein Arbeiter, sondern auch viele Handwerker, besonders Maurer, Bergleute etc. Für die Landwirtschaft der entvölkerten Gegenden wird der Arbeitermangel im Sommer natürlich wieder sehr groß sein.

Lauban, 17. April. (Zur Neuregelung der Handwerksorganisation.) In einer gestern stattgefundenen Besprechung zwischen den Vorständen und Meistern der hiesigen Zünfte und dem konservativen Reichstagsabgeordneten Fabianus aus Erfurt über Einführung der Zwangsinnungen am hiesigen Orte, entschieden sich die ersteren dahin, von der Errichtung von Zwangsinnungen vorläufig Abstand zu nehmen, da eine tiefgreifende Besserung der Verhältnisse im Handwerk hiervon schwerlich erwartet werden dürfte.

## Localnachrichten.

Thorn, 19. April 1898. — (Landwehr-Übungen.) Am 30. Juni d. Js. werden etwa 240 Mannschaften der Landwehr-Infanterie aus den Landwehrbezirken Königs, Graudenz und Opatowitz zu einer 14-tägigen Übung beim Infanterie-Regiment von Borsde eingezogen werden. Nach Entlassung dieser Mannschaften wird eine zweite Übungsrate, etwa 350 Mann, aus den Landwehr-Bezirken Königs, Graudenz, Danzig, Br. Stargard und Opatowitz bei dem Infanterie-Regiment von der Markwitz und Infanterie-Regiment Nr. 176 zur 14-tägigen Übung eingezogen. Sämmtliche Mannschaften beider Übungsraten werden in Kasernen untergebracht. Nach beendeter Übung am 13. bezw. 27. Juli erfolgt die Entlassung der Mannschaften in ihre Heimat.

(Personalien von der Eisenbahn.) Der Eisenbahn-Verkehrs- und Betriebs-Inspektor Spammagel in Leusich ist als Vorstand der Betriebsinspektion 2 nach Sznobrazlaw veretzt. Die Veretzung des Eisenbahn-Verkehrs- und Betriebs-Inspektors Gumbier in Stettin nach Sznobrazlaw ist aufgehoben worden. Ernennung: der Stationsassistent Heinz in Opatowitz zum Stationsvorsteher zweiter Klasse, der Stationsdiätar Kowinski in Schulitz zum Stationsassistenten und der Bahnmeister-Diätar Kolte in Schirpitz zum Bahnmeister.

(Verath von Geschäfts-Geheimnissen.) Ein Kommiss hat bei seinem Austritt aus einer Fabrik fünf Reisenotbücher mitgenommen und sich daraus eine Notizliste zusammengestellt, die er im Dienste einer Konkurrenzfirma mit um so größerem Erfolge ausübte, als er billiger verkaufte. Ferner hatte er sich aus den Büchern der Fabrik eine Kunden- und Bezugsquellen-Liste zusammengestellt, die für das Konkurrenzgeschäft sehr werthvoll war. Der Reisende erhielt sechs Wochen Gefängnis und der Inhaber der Konkurrenzfirma wurde zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt.

(Klempner- und Kupferschmiedezünfte.) Gestern fand das Quartal der Klempner- und Kupferschmiedezünfte statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung überreichte der Obermeister Herr J. Glogau mit einer Ansprache dem früheren langjährigen Obermeister Herrn Gehrmann, der sein Amt wegen hohen Alters niederlegte, eine ihm von der Zünfte aus Anlaß des Ausscheidens aus dem Obermeisteramte und zu seinem im Februar stattfindenden und erst jetzt bekannt gewordenen 40-jährigen Meisterjubiläum gewidmete Ehrenadresse, die in künstlerischer Weise ausgeführt ist. Ein ausgereiteter Lehrling wurde zum Gesellen freigesprochen und sechs Lehrlinge wurden neu eingeschrieben. Sämmtliche Meister der Klempner-Zünfte traten der Verbands-Sterbekasse in Leipzig bei. Der Beitrag zur Zünfteherberge wurde bewilligt, nachdem sich die Zünfte bisher dagegen geäußert hat. Bezüglich der Stellungnahme zur Neuorganisation der Handwerksorganisation wurde beschlossen, über die Frage, ob Zwangs-Zünfte oder freie Zünfte gewählt werden soll, zunächst beim Verbandsverband in Leipzig anzufragen, welche Meinung derselbe hierüber habe und was er als am besten vorschläge.

(Die Liedertafel) hält heute, Dienstag, abends 8½ Uhr eine Generalversammlung ab. — (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Wollschlaeger. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Hirschberg, Bischoff, Dr. Rosenbergs und Woelfel. Die Staatsanwaltshaft vertrat Herr Staatsanwalt Nothardt. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Wyr. — Das Dienstmädchen Eva Spichalski aus Lissa hatte eine Zeit hindurch mit der unverbesserten Louise Veyer bei der Miethsfrau Gniaszynski hier selbst gewohnt. Als die Spichalski im Januar d. J. von der Gniaszynski fortzog, stahl sie der Veyer aus einem Korb eine Anzahl Kleidungsstücke. Die Spichalski, welche von der Verpflichtung zum Erscheinen im Hauptverhandlungstermine entbunden war, wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Die Arbeiter Karl Chomse aus Krzajenczyn, Johann Staniszewski aus Barparczyn und Franz Chomse daher hatten im Herbst v. J. bei dem Gutsbesitzer von Dürschken in Plonchan

Arbeit angenommen. Sie sollen ihre Dienststellung dazu benutzt haben, um ihren Dienstherrn an Weizen und Kleie zu bestehlen. Karl Chomse, welcher bereits mehrfach wegen Diebstahls verurtheilt ist, wurde wegen zweier Diebstahle zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurtheilt. Franz Chomse erhielt wegen eines Diebstahls eine zweiwöchentliche Gefängnisstrafe auferlegt. Gegen Staniszewski erging ein freisprechendes Urtheil. Karl Chomse wurde, weil er fluchtverdächtig erschien, sofort in Haft genommen. — Verschiedenere Unrechlichkeiten hatten sich der Knecht Johann Schielke aus Hohentirn und der Rätcher Friedrich Marquardt aus Bahrendorf schuldig gemacht. Schielke stand im vergangenen Jahre bei dem Besizer August Naß zu Bahrendorf in Diensten. Er ließ sich durch den zweitangestellten Marquardt verleiten, seinem Brotherrn Roggen zu stehlen und denselben zu Marquardt zu bringen. Als er einen solchen Diebstahl zum zweiten Male versuchte, wurde er dabei erfaßt. Der Gerichtshof verurtheilte den Schielke wegen eines vollendeten und eines versuchten Diebstahls zu einem Monat Gefängnis, den Marquardt wegen Anstiftung zum Diebstahl in zwei Fällen, sowie wegen Diebstahls und Hehlerei zu einem Jahre einem Monat Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. — Auch in der nächstfolgenden Sache bildete neben Bedrohung das Verbrechen des Diebstahls den Gegenstand der Anklage. Angeklagt war der Müllergehülfe Leo Kamin aus Wiek. Er wurde im vorigen Jahre eine Zeit lang von dem Mühlbesizer Wilhelm Reiffow in Stablowitz als Gehülfe beschäftigt. Einmal am 1. Juli 1897 verzeifte Reiffow in Geschäftsangelegenheiten. Kamin mußte die Abwesenheit seines Dienstherrn dadurch aus, daß er seiner Wirtin Kamens Hubert einen Besuch abstattete und längere Zeit mit ihr in der Wohnung seines Brotherrn verweilte. Um sich die Zeit zu vertreiben, nahm Kamin eine Zeitung zur Hand und las darin. Währenddessen begab sich die Wirtin Hubert nach dem Stalle, um die Kühe zu melken. Bei ihrer Rückkehr fand sie die Thüre zu der Wohnung, in der sie bis dahin mit Kamin verweilt hatte, verschlossen vor. Da auf ihr wiederholtes Rufen nicht geantwortet wurde, ging sie an das Fenster und sah von hier aus den Kamin in der Wohnstube beim Aufbrechen ihres Koffers beschäftigt. Sie forderte den Kamin auf, die Stubenthüre zu öffnen, erhielt darauf aber von Kamin zur Antwort, daß er sie niederschleichen werde, wenn sie sich nicht entferne. Dabei hielt Kamin das Gewehr seines Dienstherrn Reiffow, welches er von der Wand heruntergenommen hatte, in der Hand und gab dadurch zu der Befürchtung Anlaß, daß er seine Drohung wahr machen könnte. Die Hubert lief infolge dessen nach dem Dorf, um Hilfe zu holen. Unterwegs traf sie aber schon den Reiffow, der von der Reise zurückkehrte. Als Kamin den Wagen seines Brotherrn herankommen hörte, flüchtete er eilig durch die Hintertür des Hauses und entkam in dem nahe gelegenen Walde. Aus dem Koffer der Hubert hatte er sich deren ganze Baarschaft mit 350 Mark angeeignet. Kamin gab die Behauptungen der Anklage in der Hauptsache als richtig zu, er bestritt aber die Höhe des gestohlenen Betrages. Er will nur 48 Mark aus dem Koffer entnommen haben. Auf Grund der Beweisaufnahme hielt der Gerichtshof den Kamin in bezug des Diebstahls der 350 Mk. für überführt. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis.

Mosker, 18. April. (Sitzung der Gemeindevertretung.) Am Mittwoch den 20. April, nachmittags 4 Uhr, findet eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung im Amtshause statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Einführung der am 30. März d. Js. wieder bezw. neuergewählten Gemeinde-Verordneten, 2. Beschlußfassung über die möglichst schnelle Beschaffung von zwei Klassenräumen für je 70 bis 80 Kinder und über die Anstellung von zwei neuen Lehrkräften in Gegenwart des königl. Herrn Landraths. 3. Beschlußfassung über mehrere Zustandszeugnisse in dem Mädchenschulhause nach Maßgabe der Verfügung der königl. Regierung vom 29. Januar d. Js. 4. Mittheilungen über Verwaltungsangelegenheiten.

Podgorz, 18. April. (Verschiedenes.) Eine Konferenz der Lehrer aus den Ortshausen des linksseitigen Weichselufers fand heute Nachmittags in der evangelischen Schule statt; derselben wohnte Herr Kreislichschulinspektor Prof. Dr. Witte-Thorn bei. — Der Weg nach der Sitzung, der im Februar sehr mit Eisfuhren belastet wurde, befindet sich in einem kaum zu beschreibenden Zustande. Heute hat der Herr Bürgermeister in Begleitung des Verordneten Herrn Hahn den reparaturbedürftigen Weg in Augenschein genommen, und soll der Fuhrherr Herr Sz. aufgefordert werden, den Weg auf seine Kosten ausbessern zu lassen. — Der heutige Wochenmarkt wies nur geringe Zufuhren auf, da die meisten der Niederungsbewohner, die regelmäßig den Markt mit Produkten bescheiden, des Hochwassers wegen nicht von ihren Grundstücken konnten. — Verhaftet wurde ein arbeitsloser Burche aus der Niederung. Heute wurde derselbe der königl. Amtsanwaltshaft Thorn zugeführt.

U Aus dem Kreise Thorn, 18. April. (Ein Bienenfreund. Diebstahl.) Ein großer Bienenfreund ist Herr Lehrer Gramsch in Thorn, welcher bis zum 1. April d. J. in Turzno war. An die 40 Stöcke erfreuten sich hier seiner sorgfältigen Pflege. Sein Bienenstand war müftergiltig für alle Imker des Steinauer Bienenzuchtvereins, dem er mehrere Jahre durch seinen Vorstoß zu seiner jetigen Blüthe verhalf und zu dessen Mitgliedern er sich noch heute zählt. Am 16. hat G. seinen Stand nach Thorn bringen lassen, um seinem Nachfolger den Platz zu räumen. Herr Koblaszewski aus Blandan, Kreis Culmbach, der am 1. Mai als sein Nachfolger in Turzno seine neue Stelle antritt, besitzt auch einen großen Bienenstand. — In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M.

wurde dem Besitzer Geduhn in Steinau einer der besten Bienenstöcke gestohlen. Ein weniger werthvoller stand am Morgen außerhalb des Standes. Der Dieb hat vermutlich diesen sich zuerst angeeignet, ihn aber als nicht lohnend mit dem besseren vertauscht. Auf Ermittlung des Täters, so daß er gerichtlich belangt werden kann, hat G. 10 Mt. Belohnung ausgesetzt.

**Vitterarischer.**

Am Hofe Kaiser Wilhelm III. Heft 23, 24, 25. Die ersten beiden dieser neuerschienenen drei Hefte bringen die Fortsetzung und den Schluß der von Carlos v. Wallis im 22. Hefte begonnenen Besprechung der gesellschaftlichen Beziehungen der diplomatischen Welt zu der Welt am Hofe, sowie ein von Friedrich Lange verfaßtes, flottgeschriebenes Essay: „Der Kaiser als Gast“, das uns den Monarchen in seiner gewinnenden Lebenswürdigkeit als Tischgast und Gesellschafter im Hause seiner Vertrauten zeigt. Als Pendant zu dieser Skizze erzählt uns im folgenden Hefte Carl von Roden unter dem Titel „Als Gast bei Hofe“, wie der Kaiser seine Gäste bewirthet, und entwirft ein anschauliches Bild von der Anordnung und dem Verlaufe glänzender Hofeste. Zahlreiche Illustrationen und mehrere Kunstbelegungen erläutern auch in diesen Hefen den interessanten Inhalt. Bemerkenswerth sind namentlich die Abbildungen der aus den berühmten Werkstätten der königlichen Porzellan-Manufaktur stammenden Tafelgeräthe und Aufsätze, dieser Meisterwerke der Keramik, die jedes kunstsinige Auge entzücken müssen. Angesichts der nahesten Vollendung des bekanntlich in 30 Hefen erscheinenden Brachtwerkes hat die Verlagshandlung, wie uns dieselbe mittheilt, vorsorglich eine Einbanddecke herstellen lassen, die, was Technik und Geschmack betrifft, der typographischen und künstlerischen Ausstattung des ganzen Werkes völlig ebenbürtig sein soll.

**Mannigfaltiges.**

(Vorsicht zur Frühlingszeit.) Frühling wird's! Jetzt, da die Tage etwas wärmer zu werden beginnen, ist namentlich den Müttern nicht genug Vorsicht anzurathen. Erkältungen stehen zur jetzigen Zeit auf der Tagesordnung.

Stößen, Schnupfen und sonstige Erkältungsercheinungen suchen die Erwachsenen und namentlich die Kinder heim. Die größte Vorsicht ist deshalb anzurathen. Die Kleinen dürfen nicht plötzlich zu leicht gekleidet sein; die Mutter schütze ihre Lieblinge namentlich gegen Abend durch zweckentsprechende Umhüllung, falls der milde Sonnenschein die fröhliche Jugend hinauslockt; denn abends wird's wieder merklich kühl, die Erde ist noch nicht durch und durch erwärmt, wie es im Herbst der Fall ist. Es giebt zwar nichts nachtheiligeres für den Körper als Verweilung; aber trotzdem ist die größte Vorsicht gerade zur Frühlingszeit unbedingt notwendig, insbesondere beim Aufenthalt im Freien. Es ist darauf zu achten, daß die Kinder sich nicht auf die feuchte Erde oder auf das Gras setzen. Das Sitzen und Verweilen auf dem noch kalten Erdboden ist überhaupt den Kleinen schädlich. Wir sollen uns bewegen, spazieren gehen, die herrliche, köstliche Frühlingsluft einathmen; ausruhen sollen wir uns nach unserer Rückkehr daheim. Die Mittagszeit ist die geeignetste zum Spazierengehen für Erwachsene wie für Kinder; dehnen wir aber unseren Gang weiter aus, so dürfen wir nicht unterlassen, eine wärmere Umhüllung für uns und die Kleinen mitzunehmen. Abhärten dürfen wir unseren Körper im Frühling nicht. Die beste Zeit, sich abzuhärten, ist der Sommer und Herbst, da dann die Erde erwärmt ist, und eine allmähliche Abkühlung dem Menschen keine großen Nachtheile für die Gesundheit bringen kann.

(Die Mutter im Sprichwort.) „Mutter, Mutter! Wer sie hat, ruft sie, wer sie nicht hat, vermißt sie!“ sagt der Venetianer, und der Bergamaster: „Mutter mein, immer mein, möge reich oder arm ich sein!“ „Einer Mutter Liebe ist die beste von allen!“ heißt es bei den Hindus. „Ist die Mutter todt, ist der Vater blind!“ heißt es bei den Neapolitanern, und „Ohne Mutter sind die Kinder wie die Vienen ohne Weisel!“ bei den Russen. In Deutschland giebt es allerorten volkstümliche Worte über die Mutter. „Mutter-treu wird täglich neu!“ — „Besser einen reichen Vater verlieren als eine arme Mutter!“ — „Ist die Mutter noch so arm, giebt sie doch dem Kinde warm!“ — „Was der Mutter ans Herz geht, geht dem Vater nur ans Knie!“ — Das sind so

einige Berlen des deutschen Sprichwörtertheses. Sehr schön sagen die Russen: „Das Gebet der Mutter holt vom Meeresgrunde herauf!“ und die Czechen: „Mutterhand ist weich, auch wenn sie schlägt!“ Eines der schönsten Worte aber findet sich bemerkenswerthweise bei den meisten Völkern, nämlich das folgende: „Eine arme Mutter kann eher sieben Kinder ernähren, als sieben Kinder eine Mutter!“

Serantwortlich für die Redaktion: Seimr. Wartmann in Thorn.

Centralstelle der preussischen Landwirtschaftsstammern für inländisches Getreide in Markt per Tonne gezahlt worden:

Hafer	138-145	140-144	135-140	142-146	137-146	148-154	140-148	755 gr. p. l.	450 gr. p. l.	573 gr. p. l.	712 gr. p. l.			
Gerste	128-149	135-145	135-140	142-146	137-146	148-154	140-148	213	162	160	158	158	160	165
Roggen	135-140	138-140	135-140	142-146	137-146	148-154	140-148	210	162	160	158	158	160	165
Weizen	200-210	195-205	195-210	202-205	185-196	193-199	142-149	210	162	160	158	158	160	165
Stroh														
Reis														
Wassermelonen														
Äpfel														
Äpfel														
Äpfel														
Äpfel														

Ämliche Notirungen der Danziger Producten-Börse von Montag den 18. April 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelkörnern werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756 Gr. 210 Mt., inländ.

bunt 697-747 Gr. 192-206 Mt., inländ. roth 747 Gr. 206 Mt., tranfito hochbunt und weiß 742 Gr. 178 Mt., tranfito roth 745 Gr. 167 Mt. 166-175 Mt., tranfito roth 745 Gr. 167 Mt. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 726 bis 744 Gr. 148-150 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. tranfito große 668 Gr. 120 Mt. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. tranfito weiße 113 Mt. Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 28 Mt., roth 52 bis 70 Mt. Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sacf. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Tranfitopreis franko Neufahrwasser 8,72 1/2 Mt. Gd.

Königsberg, 18. April. (Spiritus-Bericht.) Pro 10000 Liter pEt. Zufuhr 30000 Liter, fest. Loko 70 er nicht kontingentirt 49,50 Mt. Br., 48,50 Mt. Gd., 48,60 Mt. bez., April nicht kontingentirt 49,50 Mt. Br., 48,00 Mt. Gd., — Mt. bez. 20. April. Sonn.-Aufgang 4.59 Uhr. Mond-Aufgang 4.16 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.11 Uhr. Mond-Unterg. 7.14 Uhr.

**6 Mtr. soliden Waschstoff**  
zum Kleid für 1,68 Mk.  
6 Meter soliden Sommerstoff z. Kleid für 1,80 Mk.  
6 „ Sommer-Nouveautés zum Kleid für 2,10 „  
6 „ Loden, vorzgl. Qual., dop. br., z. K. f. 3,90 „  
6 „ Alpaca Panama zum Kleid für 4,50 „  
Modernste Kleider- u. Blousenstoffe in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franko ins Haus  
Muster auf Verlangen franko ins Haus.  
OETTINGER & Co., Frankfurt a. M. Versandthaus. Separattheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug 3,75 Mk. Cheviot „ „ „ 5,85 „  
Die Auskunft W. Schimmelpfeng in Königsberg i. Pr., Langgasse 6, in Berlin W., Charlottenstrasse 23, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbundene The Bradstreet Company in Amerika und Australien 91 Bureaus. Tarife postfrei.

Mein Schulbücherlager verkaufe um zu räumen zu herabgesetzten Preisen aus.  
Justus Wallis.  
Zahn-Atelier  
J. Sommerfeldt,  
Mellienstraße 100, 1. Et.  
Künstliche Gebisse. Schmerzlose Zahnoperationen.  
Plomben von 2 Mark.

Sämmtliche Neuheiten in  
**Tapeten!**  
Besonders schöne Muster in allen Preislagen sind eingetroffen.  
Große Auswahl! Billigste Preise!  
bei  
R. Sultz, Brüdenstraße 14.

Den Eingang  
sämmlicher Neuheiten  
in  
**Damen-Kleiderstoffen**  
für die  
Frühjahrs- und Sommersaison  
vom einfachsten bis elegantesten Genre  
zeige hiermit ergebenst an.  
**L. Puttkammer.**

Dampf-Dreischapparate  
in allen Größen, neu und gebraucht, kauf- und leihweise, empfehlen  
**Hodam & Ressler, Danzig, Maschinenfabrik.**  
General-Agenten von  
Helmrich Lanz, Mannheim.

The  
**Premier Cycle Co. Ltd.**  
HELICAL PREMIER FAHRRÄDER  
MODELE DE LUXE  
DOOS & EGER, b. Nürnberg.  
BERLIN O. 27.  
Höchster Erfolg der Fahrrad-Technik

**Lose**  
zur Königsberg. Pferdlotterie, Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn 1 kompl. 4p. Landauer, à 1,10 Mark,  
zur Stettiner Pferdlotterie, Ziehung am 17. Mai cr., à 1,10 Mark,  
zur Berliner Pferdlotterie, Ziehung am 8. Juni cr., à 3,30 Mark  
sind zu haben in der Expedition der „Chorner Presse“.

Vertreter für Thorn:  
**Oscar Klammer,**  
Brombergerstrasse 84.  
sowie wollene Gegenstände zc. werden gegen Wottenschaden zur sorgfältigsten Aufbewahrung in großen luftigen Räumen angenommen.  
**O. Scharf,** Kürschnermeister, Breitestr. 5.

Herren-Garderoben  
in größter Auswahl.  
**H. Tornow.**

Der Kleinverkauf größten  
**Niedermühler**  
Land- und Feinbrotens  
und ff. täglich frischer  
Gr.-Kessauer Molkereibutter  
befindet sich  
Gerberstraße Nr. 21,  
neben der Töchterschule.

Jedem, der am Magen leidet, theile ich unentgeltlich mit, welche Schmerzen ich ausgestanden und wie ich ungeachtet meines hohen Alters u. meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.  
**F. Probe,** pens. Kgl. Beamter, Hannover, Weißekreuzstr. 10.

Hochstämmige Rosen  
in großer und schönster Auswahl, nach meiner Wahl pro Stück 1 Mt., 20 Stück 18 Mt.,  
Diverse Nadelhölzer, Alleeabäume, Trauerbäume und Ziersträucher, Erdbeer- u. Spargel-Pflanzen sowie  
**Obstbäume**  
aller Art offerirt billigst  
**M. Templin,** Baumshule, Gismick-Thorn, Haltestelle der Weichselstädtebahn.

**Fahrräder**  
werden sauber emailirt, auch jede Reparatur daran fachgemäß und billig ausgeführt.  
**Th. Gesicki,** Mechaniker, Thorn, Grabenstraße 14. (Einzige Spezialreparaturwerkstatt Thorn's).

Linoleum-Teppiche, Läufer und Vorlagen empfiehlt  
**Erich Müller Nachf.**

Alter Jamaica-Rum  
**Wilson & Kamble, Kingston**  
1/2 Flasche 3 Mt., 1/3 Flasche 1,60 Mt.  
Niederlage bei **Oskar Drawort** in Thorn.

Feldbahn-Gleise, Weichen, Drehscheiben, Kippwagen direkt von der  
**Fabrik**  
ebenso Schiebkarren, Karndellen und alle Zubehörsartikel liefert  
**Arthur Koppel**  
zu Kauf und Miete. Anschläge kostenlos von der Verkaufsstelle  
**Berlin, N.W. 7**  
Dorofheensstrasse Nr. 32 am Bahnhof Friedrichstraße

Ein gut erhalt. Sopha u. mehr. Betten sind zu verk. Katharinenstr. 3, II.

**Mieths-Kontrakt-Formulare,**  
sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**  
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Ein Laden mit Komptoir,**  
in bester Lage Thorn's, nahe der Wlanenfabrik, ist in der Mellienstraße von sofort zu vermieten. Adressen u. D. 81 an die Exped. d. Bta. erb.  
Laden mit angrenzender Wohnung zu vermieten Coppersnuststraße 41.  
Ein gut möbl. Zim. nebst Kabinett v. sofort z. verm. Coppersnuststr. 20.

**Ein möbl. Zimmer** nebst Kabinett und Büchergelass vom 1. Mai zu vermieten Gerechteste Straße 30, pt. rechts.  
**3 möblirte Wohnungen** zu vermieten Bankstraße Nr. 4.  
**Möbl. Zimmer,** mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. 1. Mai z. v. Cullmerstr. 8, II.  
Ein möblirtes Zimmer von sofort zu vermieten. Strobandstraße 20.

**Herrschäftliche Wohnung,** bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist vergebungshalber von sofort in meinem Hause, **Schulstraße Nr. 11,** zu vermieten. **Soppart.**  
Die Walfon-Wohn. Katharinenstr. 3, 2. Et., bestehend aus 5 Zim., Entree und Kloben, ist zum 1. Juli zu verm.

**Herrschäftliche Wohnung,** 2. Etage, mit allem Zubehör, sowie Pferdebestall, vergebungshalber sofort zu vermieten. Näheres Buchstr. 17, I.

**1. und 2. Etage,** je 6-7 Zimmer, Badestube und Zubehör, ev. Pferdebestall und Büchenschube, im Neubau **Brombergerstraße 78** sofort zu vermieten.

**Mellienstraße 89** ist die Part.-Wohnung v. 5 Zimmern, Zubehör, Stall und Garten für 925 Mt. von sofort zu vermieten. Die von Herrn Bauninspektor Haussknecht innegehabte

**Wohnung,** Brombergerstraße 33, ist vom 1. Juli anderweitig zu vermieten. **A. Majewski,** Fitcherstraße 35.

**I. Etage,** Moder, Lindenstr. 13, ab sofort zu vermieten.

**II. Etage,** Wohnung für 225 Mt., pr. sofort zu vermieten. **A. Rapp,** Neustädt. Markt 14.

**4 Zimmer,** bis jetzt vom Garnison-Bauamt als Bureau benutzt, sind vom 1. Juli cr. ab anderweitig zu vermieten. Auch als Lagerräume für Möbel geeignet. **Culmer Chaussee Nr. 10.**

**Brüdenstraße 18, 1,** ist die Wohnung von sofort bis 1. 10. 1898 zu vermieten. Näheres Breitestraße 13 im Laden. Die von Herrn Fr.-Lieut. Scherer bewohnte

**unmöbl. Wohnung** verlegungsh. zu verm. Hohestraße 7.

**Katharinenstr. 1,** Ecke des Wilhelmplatzes, ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche zu vermieten.

**Eine fl. Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermieten. **Culmerstraße Nr. 20, I.**

**31. Wohnung a. v. Breitestraße 30.** fl. Wohnung zu verm. Neustädt 12.  
**Baderstraße 1** ist zum 1. Oktober eine kleine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Zubehör, sowie ein **Komptoirzimmer** in der 1. Etage zu vermieten. **Paul Engler.**  
**Sommerwohnung,** 2 Zimmer mit sowie 1 gr. gut möbl. **Wohnung,** 2 Zimmer, Büchenschubel und Pferdebestall, sof. zu verm. **Näh. Schulstr. 7, pt. I.**  
**Eine kleine Stube,** nach vorn, für 1 einzelne Person ist von sofort zu vermieten. **Coppersnuststraße 22, 1 Lagerkeller z. verm. Strobandstr. 20.**